



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1908**

2 (2.1.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331562)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Vierteljahrs 2 1/2 M., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal,
Einzel-Nummer 4 Pf.

Inserate:

Die Salomon-Sale . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Klamm-Sale . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleiseste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahme) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Nr. 2.

Donnerstag 2 Januar 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
12 Seiten.

Reformen in der russischen Armee.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 28. (15.) Dez.

Eine der wohlthätigsten und weitgehendsten Reformen für die russische Armee ist durch den Erlass des Zaren vom 19. (6.) Dezember, dem kaiserlichen Namenstage, zur Tat geworden. Auf Grund dieser Verfügung soll das Gehalt der russischen Offiziere, vom Fähnrich und Kornett bis zum Obersten, beträchtlich erhöht werden. Obgleich diese Reform unmittelbar nur den Offizieren und deren Familien zu gute kommt, so ist sie doch von der eminentesten Bedeutung für die ganze russische Armee; dadurch auch für Rußlands Macht und Stärke. An den russischen Offizieren wird viel getadelt und ausgelegt. Als erstes wird oft auf ihren verhältnismäßig niedrigen Bildungsgrad hingewiesen. Der Tadel ist, wenn auch nicht immer zutreffend, so doch vielfach wohl begründet. Daneben sind aber auch die trefflichen Eigenschaften der russischen Armee bekannt und anerkannt; aber das Bestreben der Jugend, aus idealen Gründen Soldat zu werden, ist ziemlich gering. Die Russen sind nach ihrer ganzen Veranlagung kein kriegerisches Volk; sie lieben mehr das Beschauliche in ihrer Lebensführung, als das Tatkraftige; der Slawe ist zumeist eine passive Natur. Da außerdem die materielle Seite des Militärdienstes, das Offiziersgehalt, wenig anziehend ist, so bildet die Regel, daß junge Leute, die in keiner Schule vorwärts kommen können, als letzten Strohhalm die militärische Laufbahn einschlagen, wo ihnen nach ein- oder zweijährigem recht leichten Vorbereitungsdiens ein, wenn auch geringes, so doch festes Gehalt winkt. Die Uniform und einige Privilegien des Offiziersstandes tragen auch gewiß viel dazu bei, solche nicht sehr wertvollen Elemente in die Armee zu ziehen. Ein zweiter Teil wählt die militärische Laufbahn, nicht weil ihm eine andere verschlossen ist, sondern weil die Studienzeit zu ihr weniger Zeit und Mühe in Anspruch nehmen, als zu einer anderen. Um Arzt, Advokat, Ingenieur usw. zu werden, muß man außer der Mittelschulbildung eine höhere, die 3 bis 5 Jahre in Anspruch nimmt, erlangen, um dann mit dem akademischen Zeichen an der Brust, oft vergeblich nach einer entsprechenden Stellung oder Arbeit zu suchen. Für den Offiziersstand mit bestimmtem Gehalt genügt es außer der mittleren, eine Kriegsschule mit ein- bis zweijährigem Kursus durchzumachen. Diese verhältnismäßige Leichtigkeit zu einer festen, dazu noch mindestens äußerlich bevorzugten Stellung zu gelangen, ist oft das Entscheidende. Es bleibt schließlich ein nicht bedeutender Prozentsatz solcher, die durch das Kriegshandwerk wirklich interessiert sind. Diese Offiziere sind dann auch ihrem Dienste mit Leib und Seele ergeben. Bei dem geringen Gehalt, welches die Offiziere jetzt erhalten, gehört auch ein gewisser Mut dazu, sich dieser Karriere zu widmen. Die wirklich fähigsten und entwickeltesten Elemente ziehen deshalb eine

andere Laufbahn vor, welche, wenn auch im Anfange schwieriger, so doch späterhin größere Vorteile verspricht. Wird auch viel Böses über den Lebenswandel der Armeecoffiziere (die Garde befindet sich in einer Ausnahmestellung) gesprochen und geschrieben, so sind solchen Anklagen doch nur mit großem Vorbehalt Glauben zu schenken. Das Kartenspiel, Trinkgelage usw. die ganze freie Zeit des Offiziers ausfüllen, ist zum Teil, besonders in der Provinz, zutreffend. Aber die Ausartungen finden sich doch nicht so beim Offizier, sondern durchziehen alle Kreise der Gesellschaft. Inzwischen hat der russische Offizier auf dem Schlachtfelde, wenn auch nicht immer Fühigkeit und Sachkenntnis, so doch hervorragenden Mut, Ausdauer und Treue bewiesen.

Das neue Gesetz durch welches die Offiziersgehälter vom nächsten Jahre ab, um 25-30 pCt. erhöht werden, soll nicht nur die materielle Lage des Offiziersstandes erleichtern, sondern auch bessere Elemente, welche bis jetzt durch das niedrige Gehalt zurückgehalten wurden, der Armee zuführen. Das geistige Niveau des Offiziersstandes wird dadurch bedeutend gehoben und für Rußland eine innerlich wertvollere Armee herangezogen werden.

Wenn also einerseits das neue Gesetz bessere Elemente und einen neuen Geist in die Armee bringen soll, so wird es seine wohlthätige Wirkung auch in anderer Hinsicht offenbaren: es wird Einhalt tun dem leider zu einer chronischen Erscheinung gewordenen Austritt der Offiziere aus der Armee und ihrem Uebergang in andere, besser bezahlte Berufe. Schon längst rekrutiert sich das Korps der Volizebeamten, der Eisenbahn-, Post- und auch vieler anderer Beamten aus Offizieren, welche die Armee verlassen haben; oft sind es gerade die gebildeteren und intelligenteren unter ihnen, die Zivilstellungen annehmen. Im Zusammenhange mit der Gehaltserhöhung wird wahrscheinlich auch das Gesetz abgeändert werden, nach welchem jeder Offizier, der das 37. Lebensjahr noch nicht erreicht hat und heiraten will, eine Sicherstellung von 5000 Rubel oder einen entsprechenden Kadawois hinterlegen muß; häufig genug haben solche Reserve nur fiktiven Wert. Schlammstiefeln vertritt sich die heiratslustigen Offiziere bis zu dem genannten Alter, dann steht ihrer Verehelichung kein materielles Erfordernis seitens der Militärbehörde entgegen. Gelingt es aber selbst einen solchen Revers aufzubringen, so ist in den meisten Fällen die materielle Lage der jungen Familie durchaus nicht beneidenswert; denn der Sold ist gering, die Bedürfnisse unverhältnismäßig groß; die Lebensführung standesgemäß. Der Rest ist — Austritt aus der Armee für die besseren, Korruption für die verbleibenden schlechteren Elemente.

Es gibt im Heere noch drei Kategorien von Beamten, welche nicht Offiziere, aber doch aufs engste mit der Armee verbunden sind; es sind die Feldscherer, Aerzte und Kavallermeister. Der Feldscherer, der immerhin eine besondere medizinische Ausbildung genossen hat — ähnlich jener der früheren Unterärzte in der österreichischen Armee — nähert sich je nach der Länge seiner Dienstzeit und persönlichen Brauchbarkeit in der Ausübung seiner Tätigkeit vielfach dem Militärärzte. Er hat fast den Rang des Offiziers, erhält jedoch ein Gehalt,

dessen Binsigkeit — 40 Rubel als monatliches Höchstegehalt, woraus Uniform, Wohnung, Beköstigung, kurz alles bestritten werden muß — den Inhaber dieser Stelle in eine äußerst bescheidenen Lage bringt, namentlich, wenn er verheiratet ist. Ohne Nebenverdienste, die oft in niedriger Berrichtung bestehen — Ausübung der Massage, Accouchierhilfe usw. — vor Mann und Frau ausgeht — ist ein Auskommen hier unmöglich. Obgleich nun das neue Gesetz von den Feldschern nichts sagt, so läßt sich doch erwarten, daß in nächster Zeit auch diese rüstigen Stiefelöhne der Armee eine Gehaltsaufbesserung erfahren werden. Sie sind heute schlimmer dran wie der gemeinste Soldat.

Die Militärärzte werden gut bezahlt und bekommen nach der Dienstdauer einen entsprechenden Rang, genau so wie in der deutschen und anderen Armeen. Das ihnen oft Unannehmlichkeiten bereitet, ist die allzugroße Abhängigkeit vom Regimentskommandeur, selbst in rein medizinischen Fragen. Auch auf das Sanitätskorps finden die neuen Bestimmungen keine Anwendung; doch haben die Militärärzte vor etwa zwei Jahren eine bedeutende Gehaltszulage erhalten.

Der Kapellmeister — in Oesterreich-Ungarn Militärbeamter, der sich in Offizierskreisen bewegt, in Deutschland aber gar nur zum Unteroffiziersstande zählt — kann in Rußland sehr hohe Rangkategorien erreichen; er tritt im Leutnantsrang ein und kann es bis zum Obersten bringen. Der Kapitänrang erreicht er schon nach mehrjähriger Dienstzeit. Die materielle Stellung des Kapellmeisters ist gewöhnlich nicht schlecht, da ihm außer einem auskömmlichen Gehalt, noch die üblichen Nebenverdienste gesichert sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2 Januar 1908

Die Furcht vor dem Eigentum.

Der sozialdemokratische Verband der Fabrik-, Land- und Arbeiter- und Arbeiterinnen in Berlin hat die Neuorganisation einer selbständigen Organisation der Arbeiter abgelehnt. Jetzt hat sich der Parteitag der Sozialdemokratie Ostpreußens noch einmal mit dem gleichen Thema befaßt und entgegen dem Beschlusse der Berliner Versammlung den Parteivorstand erucht, „gemeinsam mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Gründung einer selbständigen Landarbeiterorganisation in die Wege zu leiten.“ Gleichzeitig aber „warn“ der ostpreussische Parteitag die Landarbeiter, der zukünftigen Enteignung entgegen zu arbeiten und sich als Besitzer „kleiner Zwerggüter“ („Kleingüter“) an das kleine Land fesseln zu lassen“ oder „sich durch käufliche Erwerbung (Erbschaft u. a.) von Wohnhäusern, Hofstätten zu machen.“ Es ist die alte Forderung: „Los vom Grund und Boden muß der Arbeiter, bevor er revolutionär denken und handeln kann.“ Der Landhunger ist eben ein altes deutsches Erbe, mögen auch die Renommierlandwirte der Sozialdemokratie, der Großgrundbesitzer Hofer-Steidgirtten und sein

Mannheim im Jahre 1907.

III.

Auf dem Theater- und Konzertgebiete liegt ein fruchtbares Jahr hinter uns. Wir denken da in erster Linie an die epochenmachende Internationale Kunstausstellung und ferner an die glänzenden Bestvorstellungen im Hoftheater sowie an das großartig durchgeführte Musikfest. Welche Quellen geistiger Anregung wurden hier erschlossen und das Interesse und die Liebe für Theater und Musik, die schon traditionsgemäß in der Mannheimer Bevölkerung eine dankbare Pflanzstätte haben, sind vertieft und erweitert worden. Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein, heute nochmals eingehend jene glänzenden Theater- und Musikveranstaltungen, durch die sich Herr Bürgermeister Martin hervorragende Verdienste erworben, Revue passieren und sie eingehend besprechen zu wollen, sondern wir möchten in unserem Jahresrückblick nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der von weiteren Kreisen der Mannheimer Bürgerschaft gehegte Wunsch, die Musikfeste möchten zu einer alljährlichen Einrichtung werden und in jedem Frühjahr wiederkehren, in Erfüllung gehe. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß eine geistliche Verbindung eines solchen Musikfestes mit dem Weihnachtsfesten auf den Fremdenverkehr in Mannheim förderlich einwirken würde. Wir meinen deshalb, daß es auch Aufgabe des Herrn Viktor Darmstädter mit seiner rastlosen Arbeitslust und uneigennütziger Anspornung geleiteten Verkehrsvereins ist, die Verwirklichung des Gedankens eines alljährlichen Musikfestes mit in den Kreis seiner erprießlichen Tatkraft zu ziehen. Denn auch das finanzielle Resultat des

Musikfestes hinter dem großen künstlerischen und moralischen Erfolge etwas zurückgeblieben sein mag und vielleicht — ob dies zutrifft, wissen wir nicht — die Stadtkasse eine kleine Zubuße leisten muß, so wird in Mannheim der Kreis derjenigen, welche gegen diese kleine finanzielle Belastung der Stadtkasse zugunsten der Durchführung großer künstlerischer Unternehmungen etwas einzuwenden haben, ein verschwindend kleiner sein. Auch fernerhin wird Mannheims Bürgererschaft gerne und mit Freuden etwaige Mehrausgaben tragen, welche durch Musikfeste entstehen sollten. Empfehlenswert wäre es in Zukunft, solchen Musikfesten einen etwas breiteren Rahmen zu geben, und ihnen ein vollständigeres Gepräge zu verleihen. Dies könnte dadurch geschehen, daß mindestens eine Veranstaltung den Charakter eines Volkskonzertes trägt, um auch den Minderbemittelteren die Möglichkeit zu bieten, sich den Genuß einer erstklassigen musikalischen Darbietung zu verschaffen, ohne sich finanziell allzu stark belasten zu müssen. Wie sehr vollständige Konzerte den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen und wie dankbar man für schöne musikalische Aufführungen ist, hat ja erst jüngst wieder der großartige Verlauf des Volkskonzertes des Musikvereins bewiesen. Wir wünschen und hoffen, daß die in den letzten Jahren entstandene Bewegung, die Musik möglichst allen Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, im neuen Jahre nicht nur anhält, sondern sich noch verstärkt.

Nun noch einige Worte über unser Theater. Auch dieses Institut hat ein reiches Arbeitsjahr hinter sich. Mag man auch mit Dürre oder Jenem nicht einverstanden gewesen sein, so wird man doch unumwunden gestehen müssen, daß das Theater im Jubiläumswahre auf erfreulicher und für die Stadt Mannheim

ehrenvoller Höhe gestanden und sich seiner ruhmvollen Traditionen würdig erwiesen hat. Die Festspiele an unserem Hoftheater waren künstlerisch hervorragende Leistungen und haben unsern Ansehenspunkt auf Neue einen angelegenen Namen in In- und Auslande gebracht. Was die sonstige Leitung unserer Hoftheaters anbelangt, so verstärkt sich trotz vielfacher Gegenwarts doch immer mehr die Meinung, daß der jetzige Intendant der rechte Mann am rechten Orte ist und er sich, wie man zu hoffen pflegt, einleben wird. Nicht als ob wir alles gutheißen wollten, was geschieht ist und als ob wir nicht Vieles anders gewünscht hätten; aber es wäre ungerath, zu leugnen, daß unser Intendant mit festem Willen und energischem Handeln bestrahlt ist, unser Theater einer neuen Blüte entgegenzuführen. Wandelsbedürftige Tat hat er vollbracht und gerade die letzte Zeit haben wir im Schauspiel Vorstellungen, die als hervorragend bezeichnet werden können. Weniger glücklich war die Intendant bis jetzt in der Oper, namentlich haben verschiedene Mißgriffe in den Personalfragen vielfach Unmut in der Bevölkerung hervorgerufen. Aber auch hier darf gerechtfertigterweise nicht alles auf den Konto des Intendanten geschrieben werden, sondern manches anderen Umständen, vieles auch der Angunst der Verhältnisse zuschreiben. Einen guten Tenor kann kein Intendant aus der Hölle stampfen, dagegen vermag er allerdings das Engagieren eines unzulänglichen Tenors dieses Faches zu verhindern. Ferner soll nicht unerwähnt bleiben, daß es doch den Anschein hat, als ob die Intendant in der letzten Zeit den Wünschen der Mannheimer in Personalfragen mehr entgegenkam. Wenn die Rücksicht auf diese menschlich oblen Empfindungen

masurischer Freund die Bescheidenheit der Landarbeiter bezeichnen, die sich mit einem Eigentum „von 5 bis 6 Morgen“ begnügen. Die Sozialdemokratie hat den Untergang des Kleinbauernturns als eine zwingende Notwendigkeit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ausgeprochen, deshalb darf es ihr nicht in das „Programm“, daß die Arbeiter sich den Eigentümern nicht austreiben lassen wollen und immer wieder danach streben, in eigenen Schuhen auf eigenem Grund und Boden zu stehen. „Das zähe Festhalten des Bauern an seinem Eigentum“, sagt schon der „Sozialdemokrat“ vom 24. Oktober 1880 in Nr. 43, „war die Schranke, an welcher das rasche Wachstum der Sozialdemokratie schließlich hätte zum Stillstand kommen müssen“. Und noch deutlicher drückte sich auf dem Parteitag zu Halle 1890 der „Genosse“ Blas aus, der freimütig bekannte: „Gestehen wir es nur ein: sozialdemokratische Bauern im eigentlichen Begriff gibt es bis heute nicht.“ Daß diese Wahrheit auch 1907 noch zu recht besteht, beweisen die Warnungen der sozialdemokratischen Partei Spreußens an die Landarbeiter.

So aus wachsenden Ton zum Sauherdentou.

Karl Schurz berichtet in seinen Lebenserinnerungen auch über eine Begegnung mit Karl Marx in einer Versammlung zu Köln:

„Marx war damals 30 Jahre alt und bereits das anerkannte Haupt einer sozialistischen Schule. Der untere, kräftig gebaute Mann mit der breiten Stirn, dem pechschwarzen Haupthaar, den dunkeln, blühenden Augen zog sofort die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Er besaß den Ruf eines in seinem Fach sehr bedeutenden Gelehrten, und da ich von seinen sozialdemokratischen Entdeckungen und Theorien äußerst wenig wußte, so war ich umso begieriger, von den Lippen des berühmten Mannes Worte der Weisheit zu sammeln. Meine Erwartung wurde in einer eigentümlichen Weise erfüllt. Was Marx sagte, war in der Tat gehaltreich, logisch und klar. Aber niemals habe ich einen Menschen gesehen von so vornehmender, unerträglicher Arroganz des Auftretens. Keiner Meinung, die von der feinsten Intelligenz abwich, gewöhnte er die Ehre einer einigemmaßen respektvollen Erwägung. Jeden, der ihm widersprach, behandelte er mit kaum verhüllter Verachtung. Jedes ihm nichtige Argument beantwortete er entweder mit heftigem Spott über die Bemitleidenswerte Unwissenheit — oder mit ehrenrühriger Verdächtigung der Motive dessen, der es vorgebracht hatte. Ich erinnere mich noch sehr wohl des schneidend böhmischen, ich möchte sagen, des ausspuckenden Tones, mit welchem er das Wort „Bourgeois“ aussprach, und als „Bourgeois“, das heißt als ein unverkennbares Beispiel einer tiefen geistigen und sittlichen Verwahrlosung denunzierte er jeden, der seinen Meinungen zu widersprechen wagte. Es war nicht zu verwundern, daß die von Marx behandelten Entwürfe in der Versammlung nicht durchdrangen, daß diejenigen, deren Gesühle er durch sein Auftreten verletzt hatte, geneigt waren, für alles das zu stimmen, was er nicht wollte, und daß er nicht allein keine Anhänger gewinnen, sondern manche, die selbst seine Anhänger hätten werden können, zurückgeworfen gait.“

Das war vor sechzig Jahren. In diesem Zeitraum ist der auswachsende Ton zum Sauherdentou geworden. Die neue Kampfparole hat aber denselben Erfolg erzielt, den Marx in Köln fand. Die Sozialdemokratie gewinnt nicht, sondern sie löst mehr denn je zurück. Daran ist nichts zu drehen und zu denken.

Die Krankenversicherung im Jahre 1906.

Während in den früheren Jahren die Hauptergebnisse der Krankenversicherung für das Deutsche Reich erst im zweiten Quartal des zweiten Folgejahres in den Vierteljahrsberichten zur Statistik des Deutschen Reichs erschienen, veröffentlicht das Reichsamt für Statistik schon jetzt „Vorläufige Ergebnisse der Krankenversicherung im Jahre 1906“. Die dem Material ist folgendes zu entnehmen: Es bestanden in der Gemeinde-Krankenversicherung 8366 Kassen, an Ortskrankenkassen 4741, Betriebskrankenkassen 7823, Baukrankenkassen 46, Innungskrankenkassen 744, eingetragene Hilfskassen 1340, landesrechtliche Hilfskassen 155, oder zusammen 23 215 Kassen gegen 23 127 im Jahre 1905. Der Mitgliederbestand der Kassen belief sich auf 11 689 697 Personen, gegen 11 184 476 im Jahre 1905. Die Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit

entsprechenden Wünschen in Zukunft noch etwas vergrößert wird, dürfte mancher Stein des Anstoßes beseitigt werden. Noch einen anderen Wunsch möchten wir der Intendanz übermitteln, dessen Erfüllung auch vieler Beruhigung den Boden entziehen würde: die Besetzung von wichtigen Stellen mit unzulänglich vorbereiteten und ungenügend ausgebildeten Kräften einzuschränken. Das Bestreben des Intendanten, junge, hübschbegabte Anfänger heranzuziehen, ist sehr lobenswert, aber man kann dem Theaterpublikum nicht zumuten, für sein gutes Geld halbe Kräfte zu hören, namentlich wenn, wie dies in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, in einer Oper mehrere dieser halben Kräfte auftreten. Sehr bemerkt haben sich im vergangenen Jahre die Eingekerkerten und wäre hieraus vielleicht der Schlüssel zu stehen, eine weitgehende Vermehrung derselben erstlich ins Auge zu fassen. Wer Gelegenheit hatte, einmal einer solchen Einzelvorstellung beizuwohnen und sich zu erfreuen an der dankbaren Empfänglichkeit des Publikums für die ihm dargebotenen Genüsse, der wird gern und freudig alles unterstügen, was auf eine Vermehrung dieser Bildungs- und Erholungsgelegenheiten für die minderbemittelten und ärmeren Schichten der Bevölkerung hinführt. Wir erinnern uns einer Neuherung, die vor mehreren Jahren der demokratische Abgeordnete Benckmann in holländischen Landtage getan hat und welche dahin lautete, daß man, wenn dies irgend angängig wäre, aus dem ganzen Lande Entwürfe nach Karlsruhe zum unentgeltlichen Besuche des Theaters geben lassen sollte. Man würde wohl Herrn Benckmann unrecht tun, wenn man glauben wollte, daß er diese Worte ernstlich genommen habe, vielmehr dürfte er nur die Richtung haben kennzeichnen wollen, nach welcher man zur Hebung und Bildung des Volkes sehr vieles tun kann. Dieser Tendenz des damals viel angefochtenen Benckmanns Ausdruck wird sehr wohl von den weitesten Kreisen wohlwollend aufgenommen werden. Wäre es nicht vielleicht auch möglich, die Einzelvorstellungen auf das Neue Theater im Rosengarten auszuweiten und sogar den Pöbelangelsaal für

haben sich von 4 451 448 auf 4 423 793 ermäßigt, die Krankheitskosten sind hingegen von 232,2 Millionen Mark auf 241,1 Millionen Mark gestiegen. Das Vermögen der Kassen hat sich von 202,9 Millionen Mark auf 230,3 Millionen Mark erhöht.

Die Klagen über die Enthüllungen im Molke-Harden-Prozess

veranlassen den Herausgeber des „Lärners“, Freiherrn J. E. v. Grotthuß, zu folgenden Betrachtungen in seinem Tagebuch: „Nicht die Enthüllungen der letzten Zeit sind das Traurige. Unser Volk, unser Meer, unser Adel sind in ihren wesentlichen und ausschlaggebenden Bestandteilen noch lange nicht so „durchseut“, daß man es nicht wagen dürfte, einzelne wunde Stellen mit der rücksichtslosen, aber ebenso hilfreichen Hand des Arztes aufzudecken und sie, wenn nicht anders, mit glühendem Eisen auszubrennen. Bei physischen Krankheiten hält man das für selbstverständlich, niemand fällt es ein, dem Arzt in den Arm zu fallen, weil dabei Blut und Eiter spritzt und manche Gerüche aufsteigen, die nicht für empfindliche Nasen sind. Bei sozialen Krankheiten erhebt man im gleichen Fall ein gottschämmerliches Geschrei, gebärdet man sich so kindisch wie der unvernünftige Säugling, dem der Arzt eine Wunde auswaschen will. Rein, das ist nicht das Traurige. Das Traurige wäre, wenn wir auch jetzt noch mit dem alten System der Verschönerung und Vertuschung fortfahren wollten, wo es nichts zu beschönigen gibt und alles Vertuschen die Krankheit nur noch innen treibt. Wenn wir das Aufdecken eines Uebels mehr besorgten als das Uebel selbst, das Urteil anderer über uns höher werteten als das unseres eigenen Gewissens. Und es scheint — leider! — an dem zu sein — nach dem noch immer nicht verstummenden Gemurmel über die „Bloßstellung“ vor dem „Auslande“ und der „Oeffentlichkeit“ zu urteilen. Das Ausland hatte mit Bewunderung dem Schauspiel beigewohnt, wie das deutsche Volk, mit seinem Kaiser an der Spitze, ohne nach rechts oder links zu sehen, mit ruhiger Sicherheit die Operation an sich vollzog. Nichts konnte ihm mehr imponieren als eben dieser prompte, ruhige und sichere Schnitt. Wo dergleichen in aller Oeffentlichkeit, kurz entschlossen und ohne mit der Wimper zu zucken, noch möglich ist, da — so sagte sich das Ausland — muß der ganze Körper noch so gesund sein, daß das Uebel keinesfalls tief sitzen kann. Bei unseren männlichen Klagenweibern mit ihrem alarmierenden Geheule können wir uns bedanken, wenn dieser so außerordentlich günstige erste Eindruck im Auslande von einem andern abgelöst wird.“

Zur Deutsche und der Engländer.

In den letzten Nummern der „Empire Review“ berichtet Edward Dicey über eine Unterredung, die er in den letzten Tagen der Anwesenheit des Kaisers in England mit diesem gehabt hat. Nachdem der Kaiser seiner Bemerkung für die Schönheit des Landes, die er früher nie gekannt habe, Ausdruck gegeben hatte, rühmte er den Reichtum der Gutbesitzer, ihre schönen Gebäude, den Komfort der Bauernhäuser, die Unabhängigkeit der Bauern, ihre Freiheit in der Sprache und ihre Freundschaft. „Ich glaube“, sagte der Monarch, „England wird am besten als das glückliche Land bezeichnet.“ In dem Gespräch fortfahrend, bemerkte der Kaiser weiter, seine Landsleute wären im ganzen zu arm und zu sehr mit dem Erwerb ihres Lebensunterhalts in Anspruch genommen, als daß sie sich dem Sport und ähnlichem Zeitvertreib hingeben könnten; aber er hoffe, daß mit dem zunehmenden industriellen Wohlstand Deutschlands sein Volk künftig ein wenig mehr Sport genießen werde, der für Körper und Geist gleich gesund sei, von dem das englische Volk wohl aber etwas zu viel habe.

Hinsichtlich der Handelsbeziehungen Deutschlands äußerte der Kaiser: „Ich bin entschieden für die offene Tür, kann aber unter den gegenwärtigen industriellen Verhältnissen dieses Prinzip nicht in die Beziehungen zwischen Deutschland und den fremden Mächten einführen.“

solche Vorstellungen einzurichten? Man möge uns nicht mit dem Einwurf der Schwierigkeiten verschiedener Art kommen. Solche Schwierigkeiten gibt es bei allen neuen Maßnahmen und neuen Projekten, aber sie können überwunden werden. Wo ein Wille ist, ist auch stets ein Weg. Dann möchten wir noch eine Anregung geben. Sowohl bei der letzten Meisterfeier — Aufführung wie auch bei der gestrigen Lobengrin-Aufführung blieben im Hoftheater die ersten Ränge fast vollständig unbesetzt, während schon tagdavor sämtliche Sperrsitze verkauft waren und viele Leute keine Eintrittskarten erhalten konnten. Da man bei aufgehobenem Abonnement ja mindestens eine Stunde vor Beginn des Theaters ganz genau weiß, ob die ersten Ränge besetzt werden oder nicht, dürfte es ratsam sein, etwa eine halbe Stunde vor Beginn des Theaters die Plätze der ersten Ränge zu Sperrpreisen zu verkaufen. Man würde auf diese Weise auf der einen Seite vielen Theaterfreunden, welche unerrichteter Sache an der Kasse umkehren müssen, die Möglichkeit des Eintritts in den Musentempel verschaffen, auf der anderen Seite würde das Theater von einer sehr erheblichen Einnahme an Einnahmen verschont bleiben. Bei der Meisterfeieraufführung sowohl als auch am gestrigen Renntage zeigte der Zuschauerraum ein merkwürdiges Bild: unten und oben, sowie in den Gängen alles überfüllt und eine drückende Enge, in den Partierlogen, sowie in den ersten Ranglogen eine gähnende Leere und draußen am Wilhelmsplatz Hunderte von Leuten, die betrübten Gesichts abziehen mußten, da die Sperrplätze verkauft waren, sie aber die hohen Eintrittspreise der Partierlogen und der Logen des ersten Ranges nicht bezahlen konnten. Wir glauben, daß sowohl bei der Meisterfeieraufführung als auch bei der gestrigen Lobengrinvorstellung das Theater je 1000 Mark mehr hätte einnehmen können, wenn man diese leerstehenden Logenplätze zu Sperrpreisen abgegeben hätte. Es sollte uns freuen, wenn diese unsere Anregung von der Theaterleitung in ernste Erwägung gezogen würde. Rückfragen irgend welcher Art dürfen hier nicht maßgebend sein.

Deutsches Reich.

— (Zum Streit im Flottenverein.) Die Straßburger Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins faßte in ihrer Landesversammlung eine Resolution, in der sie dem Präsidium des Flottenvereins ihr volles Vertrauen ausspricht und hofft, daß die Zwistigkeiten auf der Kaiserlichen Hauptversammlung beigelegt werden.

— (Ueber die Lage im Ruhrrevier) läßt sich die „Vergarbeiter-Zeitung“ in einem Leitartikel „Gerrenrecht“ aus, in dem es unter anderem heißt: „Einigkeit und kaltes Blut bewahren, keine vorläufigen Schritte tun, unbedingt die Disziplin achten! Das fordern wir von allen Vergarbeitern. Siehet schnell die noch unorganisierten Massen zur Gewerkschaftsorganisation heran! Die Zeit ist dafür gekommen. Wir halten es für unsere Pflicht, die Oeffentlichkeit auf diese unerhörten Vorgänge aufmerksam zu machen, damit man weiß, wer die Schuldigen sind, wenn es wieder zu einer Katastrophe wie im Jahre 1905 kommen sollte.“

— (Das Gesuch des Sozialdemokraten Dr. Liebknecht um Genehmigung eines Substituten zur Ausübung seiner Rechtsanwaltspraxis ist von dem Justizminister deshalb abschlägig beschieden worden, weil gegen Liebknecht ein Verfahren wegen Aberkennung der Rechtsanwaltschaft im Gange ist.

— (Genosse Mehring.) der jetzt von der Chefredaktion der „Leipziger Volkszeitung“ zurückgetreten ist, wird fortan die neu zu schaffende Feuilletonbeilage des sogenannten wissenschaftlichen Organs der Sozialdemokratie, der „Neuen Zeit“, leiten. Außerdem wird er unter anderem in der „Neuen Zeit“ eine Geschichte der Kriegskunst veröffentlichen.

— (Die Regelung des Geheimmittels wessens durch ein Reichsgesetz) war bekanntlich bereits unter dem Grafen Pobjedonkoff in die Wege geleitet und der entsprechende Gesetzesentwurf nahezu bis zur Vorlage ans Parlament gefördert worden. Er ist, wie die „Berl. Nachr.“ hören, im Reichsamt des Innern in einigen Punkten inzwischen noch ergänzt und nunmehr in endgültiger Fassung fertiggestellt worden. Der Entwurf dürfte demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

Der Prozeß Molke-Harden.

(Ausführlicher telegraphischer Bericht.)

sh. Berlin, 2. Jan.

Der heutige Verhandlungstag begann mit einer Ueberholung: Herr Harden war nicht erschienen.

Um 10 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal, der in Erwartung des Urteilspruches dicht gefüllt war.

Der Vorsitzende gab zunächst dem Justizrat Bernstein das Wort, der erklärte: Der angeklagte Harden ist gestern Abend sehr schwer erkrankt und zu seinem eigenen Bedauern nicht in der Lage, heute vor Gericht zu erscheinen. Professor Eisenberg ist gerufen worden, und ich bitte, ihn über den Zustand des Kranken zu hören. Der Angeklagte hat das lebhafteste Interesse, den Prozeß zu Ende zu bringen. Heute ist er aber nicht in der Lage, hier zu erscheinen.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden erklärt Professor Dr. Eisenberg: Herr Harden ist heute so krank, daß er nicht hierher kommen kann. Er liegt zu Bett, nachdem er sich gestern den ganzen Tag über schlecht und miserabel befunden hat. Gestern Abend um 11 Uhr erlitt er einen Schlaganfall, der sich im Laufe der Nacht bei dem Veruche, sich zu erheben, mehrfach wiederholt hat. Ich war heute draußen bei ihm; es geht ihm schlecht. Er hat starke Schmerzen im Kopfe, der Puls ist vermehrt. Er ist schwächer geworden und er vermag kaum die Augen zu öffnen. Er befindet sich in einem derartigen Zustand der Erschöpfung, daß es ihm unmöglich ist, hier zu erscheinen. Ich habe ihm befohlen, heute im Bette zu bleiben, denn er ist heute noch unfähig. Es ist aber nicht unmöglich, daß er morgen vor Ge-

fenbern hier hat einzig und allein das Interesse der Allgemeinheit zu entscheiden.

Buntes Feuilleton.

— Von der Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich. Die „Deutsch-Ostafrikan.“ bringt in ihrer Nummer vom 30. November interessante Mitteilungen über die Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Reddenburg in Innerefrika. Die Expedition wollte im Oktober in Kissenje am Niwaje. Herr A. Grauer, der schon lange Jahre in Uganda und Njoro als Zoologe tätig war, hat sich am Niwaje und im Gullangebiet mit der Expedition zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Während diese nach Norden in das Gebiet des Albert-Edward- und Albert-Sees und später tief in den Kongogebiet vordringt, wird sich Herr Grauer nach Süden begeben, West- und Südseite des Niwaje, sowie das Tanganyikagebiet erforschen. Seine Expedition bietet somit eine willkommene Ergänzung zu der Forschungsreise des Herzogs. — Von Kissenje unternahm der Herzog, Dr. v. Haven und Leutnant v. Wiese und Kaiserwaldau einen fünfstündigen Ausflug an den Ruhondossee, in die Gegend der Kizungu-Gulfane und in den Wald von Lugoi, in der die Watwa haufen. An dem Sattel zwischen Vulkan Sabania und Ngahinga wurden zwei Elefanten erlegt, ebenso eine ganz neue Art Buschhuhn und ein besonders harter Leopard. Leutnant Wiese erlegte als erster den bisher noch unerforschten Vulkan Sabania (3500 Meter). Im Gullangebiet dienten die als Jäger ausgezeichneten Watwa — die übrigens keine Paguden, sondern teilweise ganz hässliche Leute sind — als Führer. Europäer hatten in diesem Wald bisher noch nicht gejagt. Der Herzog stellte hier als erster das Vorkommen von Gorillas fest und erlegte einen solchen von 1,70 Meter Höhe. Der die Expedition im Walde begleitende Vater Superior Barthelmy von der Mission Ngundo erlegte am nächsten Tage 2 Gorillas. Auch wurde der Rothäffel festgestellt und ein hares Exemplar durch Dr. v. Haven erlegt. Die größte im Niwaje gelegene Insel Kwidjisi sowie die kleineren Inseln wurden inoffiziell durch die Herren Dr. Willbrod und Dr. Schudog zoologisch und botanisch erforscht. Durch den Geologen Dr. Ritzlein wurde am Rande des Sees in neuer Krater, genannt „Adolf Friedrich-Krater“, entdeckt. Oberleutnant Wiese ist mit Triangulation und Topographie des Kongogebietes beschäftigt. Dr. Gieseler hat eine Sammlung von etwa 1000 Tschakeln angelegt und bereits gegen 12 000 Menschen anthropologisch gemessen. Die ethnographische Sammlung der Expedition zählt bereits 2000 Nummern.

nicht kommen kann. Heute fiel er jedesmal in Ohnmacht, wenn er sich erheben wollte.

Vorsitzender: Ist vielleicht eine Vernehmung in seiner Wohnung möglich?

Sachverständiger: Er kann der Verhandlung überhaupt nicht folgen. In diesem Zustand befindet er sich schon seit 3 Tagen.

Vorsitzender: Bisher konnte er aber die Verhandlungen bis zum letzten Augenblick verfolgen.

Sachverständiger: Mit der größten Anstrengung nur. Ich übernehme keine Verantwortung über sein heutiges Erscheinen.

Staatsanwalt Dr. Hsenbühl: Ich möchte zunächst eine Erklärung abgeben: Herr Justizrat Bernstein hat es meulich nicht für gut befunden, dem Fürsten Eulenburg A-bitte zu leisten und ihm Genugtuung zu geben. Er hat viel zu dieser Sache geredet, aber nicht für die Sache selbst, sondern um die Sache herum. Er hat gesagt: Mir gefällt die Erklärung des Reichsanwalters Wilow besser, als diejenige des Fürsten Eulenburg vom 6. November. Das ist Geschwätz; darüber läßt sich nicht rechten. Jedenfalls liegt darin nicht das Mindeste für eine Schuld des Fürsten Eulenburg. Fürst Eulenburg hat, wie er mir gestern ausdrücklich mitteilte, Strafantrag gegen Harden wegen Beleidigung mit Rücksicht auf die Artikel der „Zukunft“ deshalb nicht angestrengt, weil er sich sagte, auf diesem Wege könne er sich keine Genugtuung verschaffen, da es sich nicht nachweisen lasse, daß er von sexuellen Verfehlungen völlig frei sei. Denn in einem Beleidigungsverfahren gegen Harden würde nur be-wiesen werden können und bewiesen worden sein, daß die Tat-sache, daß Fürst Eulenburg sich sexuell vergangen habe, nicht erweislich wahr ist. Dem Fürsten liege aber daran, daß diese Tatsache nicht bloß als erweislich wahr ist, sondern als völlig unwahr hingestellt wird. Fürst Eulenburg hat deshalb nicht gegen Harden, sondern gegen sich selbst Strafantrag gestellt. Er beantragt gegen sich eine Unter-suchung auf Grund des § 175 anzustrengen und hat gleich nach dem Erscheinen des letzten Artikels vom 27. April 1907 seinen Rechtsvertreter Justizrat Memmel aus Neu-Kuppin zu dem Generalstaatsanwalt Dr. Wächter geschickt und ihn gebeten, gegen ihn eine scharfe und rücksichtslose Untersuchung einzuleiten auf Grund des § 175. Der Fürst hat ferner bei der zuständigen Staats-anwaltschaft in Breslau Strafantrag auf Grund des § 175 gegen sich selbst gestellt. Dem Antrage ist stattgegeben worden. Die Untersuchung ist eingeleitet und geführt worden und Herr Harden ist als Zeuge vernommen worden. Harden hat nicht das Mindeste gegen den Fürsten Eulenburg zu be-kunden gewußt, sondern er hat sich unter der Angabe, daß er sich sonst der Beleidigung schuldig machen müßte, darauf beschränkt, sein Zeugnis zu verweigern. Der Staatsanwalt in Breslau hat das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg mangels jeglichen Beweises ein-gestellt und den Fürsten davon verständigt. Trotzdem wird noch davon geredet, daß der Fürst sich halbe Verfehlungen zu schulden kommen lassen. Fürst Eulenburg bittet dringend jeden Menschen, der noch einen Funken von Gerechtigkeits-gefühl in sich verspürt, ihn wegen Verletzung der Eides-pflicht zu denunzieren, sodas der Betref-fende irgend einen Zeugen wissen sollte, der ihm nachweisen könnte, daß er sich jemals in seinem Leben eine Verfehlung gegen § 175 habe zu schulden kommen lassen. Die Staats-anwaltschaft würde sich jeder Denunziation annehmen und jeden Zeugen darüber vernehmen, ob er am Gardasee wohne, in der Schweiz oder sonst wo im Deutschen Reiche oder irgend-wo im Auslande. Fürst Eulenburg fürchtet sich vor keinem Zeugen und die Untersuchung würde mit der größten Scharf-sicht geführt werden. Käme sie zu welchem Erfolge sie wolle. Fürst Eulenburg bittet dringend jeden Zeugen gegen ihn zu nennen. Derselbe hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß —

Vorsitzender unterbricht ihn: Ich bitte, nicht auf die Sache weiter einzugehen, es würde das sonst einen Revisions-grund ergeben.

Oberstaatsanwalt: Ich müge mich, wenn auch blutenden Herzens. Wenn Herr Harden wieder erscheint, werde ich meine Erklärung noch einmal vollständig wiederholen.

Vorsitzender: Wollen Sie zur Lage der Sache noch sprechen?

Oberstaatsanwalt: Herr Harden war gegen Kranke sonst mitleidslos. Als Fürst Eulenburg wegen schwerer Erkrankung nicht erscheinen konnte, wurde Herr Harden ge-fragt, ob er nicht von dessen Erscheinen absehen wolle, wenn zu befürchten stünde, daß Fürst Eulenburg plötzlich tot zu-sammenbricht. Herr Harden antwortete mit einem kalten Nein. Einem solchen Menschen gegenüber darf man in der Beurteilung seines eigenen Krankheitszustandes ziemlich scharf sein. Durch das Ausbleiben des Herrn Harden würde die ganze schwere Arbeit der letzten Tage wieder zu nichte ge-macht. Es müssen daher alle erdenklichen Versuche gemacht werden, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Ich bean-trage daher, die Gerichtsärzte Dr. Hoffmann und Dr. Klingenberg zu Herrn Harden in die Wohnung zu entsenden, um fest-zustellen, ob dieser verhandlungsfähig ist, ferner wird noch zu erwägen sein, ob nicht der gesamte Gerichtshof in der Wohnung des Herrn Harden die Verhandlungen vornehmen kann und solche Personen dabei zugelassen werden, als in der Wohnung untergebracht werden können unter möglicher Aufrechterhaltung der Öffentlichkeit. Wenn der Arzt aber die Überzeugung erhielt, daß Herr Harden heute nicht ver-nehmbar ist, so solle er weiter dann feststellen, ob er morgen vor Gericht erscheinen kann.

Justizrat Bernstein: Fürst Eulenburg ist ein Zeuge für mich, wie jeder andere. Ich kann nicht auf ihn eine besondere Rücksicht nehmen. Der Oberstaatsanwalt erklärt, er glaube der Frau von Harden kein Wort; ich nehme das selbe Recht in An-spruch, einem Zeugen nicht zu glauben. Bei dem jetzigen Stande der Dinge handelt es sich nicht nur nach um das Schlußwort Hardens, sondern ich habe auch noch einige Erklärungen abzu-geben. Ich bitte zu Protokoll zu nehmen, daß der Oberstaats-anwalt seine Erklärung in Abwesenheit Hardens gegeben hat.

Vorsitzender: Das Gericht hat diese Erklärung als außerhalb der Sache stehend angesehen, nicht als eine schlichte Zeugnerung. Ich habe den Oberstaatsanwalt sofort unterbrochen, als er auf die Sache eingehen wollte. Die Tatsache, daß die Erklärung des Oberstaatsanwaltes in Abwesenheit Hardens ab-gegeben wurde, wird im Protokoll vermerkt.

Justizrat Bernstein: Herr Harden will der weiteren Fortführung der Verhandlungen kein Hindernis in den Weg

legen. Ich habe nichts gegen seine Vernehmung in seiner Woh-nung einzunehmen. Ich habe aber Bedenken gegen die Verhand-lung in seiner Wohnung wegen der Beschränkung der Öffentlich-keit hierbei. Auch scheint mir die Vornahme dort strafprozeß-rechtlich zweifelhaft zu sein; wenn sie etwa gegen die Strafpro-zeßordnung verstößt, so wird die Vertelbigung dies nachher gel-tend machen.

Oberstaatsanwalt: Die Verhandlung in der Wohnung des Herrn Hardens ist prozessual unbedenklich.

Justizrat Sello: Gewiß. Viele Gerichtsakte werden an Ort und Stelle vorgenommen, wie Vernehmung von erkrankten Zeugen, Besichtigung von Tatorten u. dergl.

Justizrat Kleinholz: Dann mühte sich aber der Gerichts-hof des Amtsgerichts I in einem anderen Gerichtsbezirk bewegen.

Oberstaatsanwalt: Das kann wohl geschehen, nur hat der Gerichtshof dazu die Genehmigung des zuständigen Amtsgerichtes nachzusuchen.

Vorsitzender zum Dr. Eulenburg: Wird Herr Harden morgen verhandlungsfähig sein, wenn er heute in Ruhe gelassen wird?

Sachverständiger: Das glaube ich wohl, daß er dann soviel Energie wieder entwickeln wird, um weiter verhandeln zu können.

Darauf zieht sich das Gericht zur Beschlußfassung zurück. Nach halbständiger Verhandlung verständigt der Gerichtshof den Beschluß, den Sachverständigen Gerichtsarzt Dr. Hoffmann zu Harden zu senden, um zu untersuchen, ob Harden vernehmungsfähig sein wird. Ferner soll er erwägen, ob anzunehmen ist, daß der Angeklagte sich in einem solchen Zustande geistiger Frei-heit befindet, daß man gegen ihn in gültiger Weise strafrechtlich verhandeln kann. Wenn sein Zustand einige Hoffnung erweckt, daß er morgen vor Gericht wieder erscheinen kann, so wäre das dem Gerichtshof am liebsten unter diesen Umständen.

Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann: Es ist leicht möglich, daß Meinungsverschiedenheiten bestehen über den Grad der Störung der Geistverfassung. Ich bitte daher, mir einen zweiten Arzt als Sachverständigen zur Seite zu geben.

Das Gericht beschließt demgemäß, mit Dr. Hoffmann noch Dr. Eulenburg zu entsenden und verlegt sich bis auf weiteres.

Nach zweistündiger Pause wurde die Verhandlung um 1 Uhr wieder aufgenommen. Die beiden Sachverständigen Dr. Hoff-mann und Dr. Eulenburg sind von ihrem Besuch bei Har-den wieder zurück.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden erklärt Prof. Dr. Eu-lenburg: Wir fanden Herrn Harden im Bett liegend in einem Zustand nervöser Erschöpfung, die nach unserer letzten Überzeugung für den heutigen Tag die Vernehmungsfähigkeit ausschließt. Jene eine Veränderung der be-richteten Erscheinungen haben wir nicht nachzuweisen vermocht. Ebenfalls ist ein sicherer Zustand vorhanden. Wir sind daher fest überzeugt, daß Herr Harden morgen wieder ver-nehmungsfähig ist. Wir möchten über den Antrag stellen, daß zur größeren Sicherheit Herrn Harden erlaubt wird, die Morgenstunden noch einmal zur Ruhe und vollständigen Erho-lung benutzen zu können und daß die Gerichtsverhandlungen da-her morgen erst um 11 Uhr beginnen.

Oberstaatsanwalt Dr. Hsenbühl: Hat Herr Harden sein Erscheinen für morgen selbst in Aussicht gestellt?

Sachverständiger: Er hat die feste Absicht zu er-scheinen.

Oberstaatsanwalt: Dann stimme ich dem Antrag auf Vertagung bis morgen zu.

Darauf wurde die Verhandlung nach 10 Minuten Dauer auf Freitag, vormittag 11 Uhr, vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Januar 1908.

• **Veränderungen im Hofdienst.** Der Großherzog hat den Oberhofmarschall Grafen v. Andlau-Homburg unter Ent-hebung von seinem bisherigen Amt zum Oberhofmeister der Großherzogin Luise ernannt und mit der Leitung ihrer Hof-haltung beauftragt, ferner den Hofmarschall Freiherrn v. Frey-stedt zum Oberhofmarschall und die Oberhofmeisterin Frau v. La Roche-Starkensfels zur Oberhofmeisterin der Großherzogin ernannt.

• **Übertragen** wurde dem Postinspektor Arthur Rayer aus Appenweier die Stelle des Ortsaufsichtsbearbeiter bei dem Postamt in Horzheim.

• **Stattmäßig** angestellt wurden die charakterisierten Post-sekretäre Emil Diemer bei dem Postamt in Rabszell und Eugen Reichert bei dem Postamt in Freiburg i. B. in So-kretärstellen.

• **Verliehen** wurde den Oberpostassistenten Philipp Hub und Joseph Schott in Karlsruhe der Titel Postsekretär.

• **Königin Viktoria von Schweden** wird in den nächsten Tagen wieder nach Karlsruhe zurückkehren und einige Zeit Aufenthalt nehmen. Dierauf wird sie sich zu ihrer Erholung nach Rom und später nach Capri begeben.

• **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 21. zember 1907 im Jag 32 ein Hundstischchen mit 4 Mark, abge-liefert in Osterburken.

• **Das geistige Neujahrskonzert** der Kapelle des 8. Über-Infanterieregiments „Brede“ aus Würzburg hatte namentlich am Abend einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Kapelle ist noch von den Ausstellungskonzerten des letzten Sommers auf das Beste bekannt und auch gestern hat sie im Allgemeinen wieder recht gutes, aber leider hatte man für das Abendkonzert ein Programm aufgestellt, das vielen Besuchern eine große Ent-täuung bereitere und so war es kein Wunder, daß während des Konzertes sich eine Anzahl der Hörer bemerkbar machte, die gegen den Schlag hin immer mehr zunahm, eine Erdringung, die uns noch selten im Rabelungenaal so aufgefallen ist, als gerade an diesem Abend. Der Mannheimer betrachtet diese Kon-zerte stets als eine Verholung und da sie mit Restauration statt-finden, darf man doch auch in musikalischer Beziehung Heiteres und Graues in bunter Reihenfolge verlangen; wenn aber, wie gestern Abend, nur schwere Kost serviert wird, dann wird das doch auf die Dauer etwas eintönig. Eine wahre Erholung bot die Frühlingsouvertüre von Goldmark und Fantasie aus Don Juan von Mozart, wie auch die Oberonouvertüre von Mayart. Der einzige Walzer, der auf dem Programm stand, „Zeld un-schlingen Willonen“ von Strauß, allerdings keiner der hervor-ragendsten des fruchtbareren Wiener Komponisten, wurde mit einer derartigen Verschleppung im Tempo zum Vortrag gebracht, daß man glaube, einen Trauermarsch zu hören. — Wie schon gesagt, an der Kapelle selbst lag der Misserfolg des gestrigen Abends nicht, er lag auf anderer Seite.

• **Am Apollotheater** wäre, läßt man der in Festbeleuchtung strahlende Raum noch einige hundert Sitze mehr aufzuweisen hätte, gestern Abend keine Pude zu entbeden gewesen. Man weiß, wenn dieser Woffensbesuch zu verdanken ist: Otto Reutter!

Den „König der Humoristen“ nennt er sich. Es wird mit her-artigen Titeln heutzutage viel Unfug getrieben. Reutter ist da-von ausgeschloffen. Er ist tatsächlich absoluter Herrscher in seinem Reich. Kein Nebenbuhler kann ihm seinen Rang mit Aus-sicht auf Erfolg streitig machen, solange er mit einem Original-repertoire von der Qualität desjenigen aufwarten kann, mit dem er dem Mannheimer Publikum eine wirkliche Neujahrüber-rausung bereitere. Wir haben Sachkenner gesprochen, die die künstlerische Entwicklung Reutters von Anbeginn verfolgt haben und die uns ganz enthusiastisch versicherten, daß sein jetziges Repertoire alle jetzigen weit in den Schatten stelle. Reutter macht diesmal aber auch wirklich alle Lobler verstummen. Es wurde seither hin und wieder gesagt: Ja, wenn Reutters Vor-tragsweise mit der Qualität seiner Darbietungen gleichen Schritt halten würde. Wer gestern Reutter gehört hat, wird zugeben müssen, daß die Art und Weise, wie der Künstler vor-trägt, ebenso hoch steht, wie das, was er vorträgt. Es ist richtig, Reutter verschmäht jede Effekthaserei, man könnte allenfalls auch denen Recht geben, die da meinen, eine etwas größere Beweglich-keit, eine größere Eleganz beim Auftreten könnte, dem Gesamt-eindruck nur förderlich sein. Aber was hat das zu bedeuten an-gesichts der ganz hervorragenden Mimik, gegenüber der unüber-erflüsslichen Art, wie er seine Pointen durch den Gesichtsausdruck, durch seine Augenprache, zu unterstreichen weiß. Es schied sich, daß wir von unserem Plage aus nur das Brustbild des Künst-lers vor uns hatten. Das war an sich allerdings eine Un-bequemlichkeit, aber sie zwang uns, unsere Blicke auf das Gesicht Reutters zu konzentrieren, sodas uns kein Scheinbar noch so ge-ringfügiges Detail der Mimik des Künstlers verloren ging. Ueber die Qualität der Vorträge Reutters haben wir bereits eingangs geurteilt. Jede Nummer ist eine Kabinettleistung. Ersichtlich ist die Vielseitigkeit des Künstlers. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, den Satiriker, der scharf wie einer von der äußersten Linken werden kann, ohne daß er verlegend wirkt, oder den heiter-ernsten Philosophen, der seinem Publikum so beherzig-genswerte Lehren mit auf den Lebensweg im neuen Jahr gibt. Am besten gefallen hat uns der Philosoph und Lebenskünstler Reutter mit dem Couplet, in dem er darauf hinweist, daß man das Leben nicht so schwer nehmen soll, nicht so schwer, daß wir der Freude, die Frühling und Sommer bieten, nicht voll teil-haftig werden. Eine Philosophie allerdings, die sich wie alle derartigen Thesen in der Theorie im Allgemeinen und bei Otto Reutter im Besonderen ganz gut annehmen. Seinen größten Triumph als Schauspieler feiert der Künstler bei der Perfizierung des Hühners, des bekannten Sachverständigen im Hardenprozeß. Diese Andeutungen über das Repertoire Reutters müge ge-nügen. Sie werden hoffentlich auch Jeden, der sich einen nach-haltigen Genuß verschaffen will, veranlassen, das Apollotheater in den nächsten 14 Tagen recht oft zu besuchen. Der Erfolg des Künstlers — die Verfallsfreudigkeit des Feiertagspublikums ist allerdings dabei in Rechnung zu ziehen — war ein ganz außer-gewöhnlicher. Wohl zehnmal mühte sich der Vortrag haben, damit sich Reutter, der durch einen Nervenleiden vorübergehend gezeichnet wurde, immer wieder zeigen konnte. Von den übrigen Programmnummern, die die Hauptattraktion Otto Reutter um-räumen, ist vor Allem Monsieur Ursa, dessen vierbeiniger Künstler namentlich im „Handland“ tonnenloslos dahinter, erklaffig. Auch der komisch-erzählende Madabater Tom Butt-ler, der allerdings hinter Reutter einen schweren Stand hat, bietet vorzügliche Leistungen. Die gleiche Note gebührt weiter den 4 Cabets de Cabagne, einem französischen Gesangs-quartett. Das übrige über vermag nur den Abend zu füllen. Starke's Bis Tablaeo vermag bemerkenswerterweise voll-ständig. Der Apparat scheint penionsbedürftig zu sein.

• **Für das Tuberkulose-Museum** hat der Stadtrat Mann-heim einen Anbau der Kunsthalle auf die Dauer etwa eines Jahres zur Verfügung gestellt. Der erwachsende Aufwand wird aus Privatmitteln gedeckt. Die nötigen Schritte zur Wieder-anrichtung des Museums sind bereits eingeleitet.

• **Gefährliches** Das in Frankfurt beheimatete gewesene Kinder-fräulein Emma Heller aus Altrösch bei Stuttgart, welches beschuldigt war, vor Weihnachten ihr neugeborenes Kind getötet und aus dem Gehäuge zwischen Frankfurt und Darmstadt gewor-fen zu haben, hat nach anfänglichem Leugnen auf Grund der Be-weismittel nunmehr die Tat eingestanden.

• **In Hagenau** ertrug. Als der Wächter Gähner der Wach- und Schlichtgesellschaft Mannheim an der Neujahrnacht um 4 Uhr 40 früh den Kadettenhof am Friedhofslas auf seinem Rundgange pas-sierte, hörte er ein Geräusch mit Flakten und hielt beobachtend an. Nach einiger Zeit kam ein Mann aus dem Hause, der in allen Taschen Weinsflaschen stecken hatte. Der Mann wollte entweichen, wurde aber vom Hunde des Wächters gestellt und vom Wächter der Polizei übergeben. Es handelt sich hier um eine Diebstahls, die in den Keller eingebrochen war und jetzt dingfest gemacht ist. — Der Wächter stand der Wach- und Schlichtgesellschaft ver-mutete aus dem Gespräch zweier mit einem Schaulieren schreiender Leute in der Nacht vom 24./25. Dezember, daß diese einen Dieb-stahl verübt hatten. Er verfolge die Spur, konstatierte den Dieb-stahl in einem größeren Stabliement und benachrichtigte die Polizei, so daß die Täter festgestellt werden konnten.

• **Die Neujahrnacht** war auch in Frankfurt berartig ruhig und unmerkwürdig, wie niemals zuvor. Es wurden nur acht Personen festgenommen, die jedoch nach Feststellung der Personallisten auf einen entlassen wurden. Die verschiedenen Rettungswachen hatten verhältnismäßig wenig zu tun.

• **Gestorben** ist in Heidelberg der Besitzer des Gasthauses „zum Lamm“ in Hefertal, Peter Geiger. Der Verstorbene ist kürzlich als er bei der damals viel besprochenen „Vergh-tungskoffiere“ einen Tobnachtsanfall hatte, nach Heidelberg ver-bracht worden, von wo er nicht mehr zurückkehren sollte.

• **Aus Ludwigshafen.** Der ledige Metzger Karl Weiß von Mandelheim, ein übel belamundeter Mensch, der bereits eine längere Justizhandlung hinter sich hat, geriet gestern Abend in einer Mandelheimer Wirtschaft mit seinem Bruder in Streit. Karl Weiß zog schließlich einen Revolver und feuerte mehrere Revolverkugeln auf seinen Bruder ab, die ihn schwer ver-letzten. Der Täter ging flüchtig und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Bei einem Buchhändler in der Schiller-straße entstand gestern Abend durch Unvorsichtigkeit von angestellten Feuerwerkstoffern ein Schaufensterbrand, bei dem der Inhalt des Schaufensters vernichtet wurde und die Schaufenster-scheibe in Trümmer ging. — Wegen Abtreiben von Feuerwerk-stoffern, Schießen und Tragen verdorbener Waffen in der Sch-velternacht wurden im Ganzen 25 Personen angezeigt.

Polizeibericht vom 2. Januar.

(Schluß.)

• **Leichenfindung.** Am 23. Dezember 1907 vormittags 8½ Uhr wurde in Mainz die Leiche einer unbekanntes mün-nlichen Person, deren Alter auf Mitte der 30 geschätzt wird, aus dem Rheine gelandet. Die Leiche ist 160 Zentner groß und in starke Anämie übergegangen. Die Handtasche fand unversehrt, schlicht, und etwa 5 Zentimeter lang. Der Kopf ist ein soge-nannter Langschädel, die Stirne gewölbt hoch, die Stirnhöhle mittelgroß. Die Zähne sind gut erhalten, es fehlt der vordere, rechte Backenzahn unten, Kinn und Lippen sind hartlos, nur ein Anflug von Schnurrort ist vorhanden. Die Kleidung des Ver-

lehten bestand in: 1. Ein Paar Schnürstiefel mit Eisennägeln; 2. ein Paar grauwollene Socken, eine graubraun gestreifte Arbeits hose — Mantel — mit grauen Hosenträger, ein rotfarbener Taschentuch; ein baumwollübernes farbiertes Hemd mit blaurothen Streifen von grauer Grundfarbe, eine Unterjacke grau Normal, ein blau gestreifter Arbeitsstiel. Irge ntwelche Gegenstände sind nicht vorgefunden worden; besondere Kennzeichen sind nicht vorhanden. Die Leiche wurde photo graphiert. Die Leiche hat etwa 6 Wochen im Wasser gelegen. Es wird um sachdienliche Mittheilung an die Schuhmannschaft gebeten.

Aufgefunden, wahrscheinlich gestohlene Gegenstände. Bei einem hier verhafteten rüdfälligen Man sardendies wurden nachverzeichnete Gegenstände gefunden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach gestohlen sind:

1. Eine dunkelblaue Jacke und Weste.
2. Eine dunkle Jacke mit grauen Streifen.
3. Eine blaue neue Schatulle mit Nadelbeschlag und roten Streifen.
4. Ein neuer vernickelter noch nicht gebrauchter ausziehbarer Spiritusapparat.
5. Eine dunkelblaue Cheviot hose, anscheinend Militärhose.
6. Zwei Rippfächer, Knabe und Mädchen an einem Spiegel darstellend.
7. Eine neue Kleiderbürste und zwei gebrauchte Tisch bürsten.
8. Zwei Paar farbige Manchetten und ein Vorhemd.
9. Ein neues schwarzledernes und ein braunledernes Si garrennetz.
10. Eine braunleberne Brieftasche.
11. Ein Stangengummi mit der Firma „Johann Haber“.
12. Ein Bleistift und ein Blaustift mit der Firma „Groß berger und Kurz, Telephonstift“.
13. Eine Schachtel Guttalin.
14. Sechs Strohsträger.
15. Ein Paar weiße Glacehandschuhe mit einem Druckknopf.
16. Mehrere weiße u. farbige Taschentücher mit den Zeichen „A. L. C. D. C. D. F. G. und R. D.“
17. Zwei bunte Kramaiten.
18. Eine Jubiläumsvorstednadel.
19. Ein kleines Messerchen mit drei Klängen.
20. Ein Dolch mit gezacktem Rücken.
21. Eine Streichholzschachtel mit der Aufschrift: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“.
22. Drei Damentinge mit blauen und weißen Steinchen.
23. Eine Brosche mit der Firma „W. Deißler, München“.
24. Mehrere Schlüssel von verschiedener Größe und
25. zwei schwarze Herrenregenschirme.

Die Eigentümer der oben bezeichneten Gegenstände wollen sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei, Schloß linker Flügel, Zimmer Nr. 10 melden.

Von Tag zu Tag.

— Dementi. Frankfurt, 2. Jan. Die von einem früheren Blatt in Frankfurt verbreitete, in viele andere Tages zeitungen übergegangene Nachricht, daß die von dem Großherzog mit vielen Offizieren eingerichtete Keramische Manufaktur ver staatlicht werden solle und daß demnach den Ständen hier über ein Gesuchentwurf vorgelegt würde, entbehrt nach offiziöser Meldung jeder tatsächlichen Unterlage.

— Schieberei in der Neujahrnacht. Berlin, 2. Jan. Eine blutige Schieberei trug sich vergangene Nacht in Rixdorf zu. Als der Schlichter der Wirtschaftsgewerkschaft der Berliner Grundbesitzervereine Paul Schulz das Weinabwer kosterie bemerkte, wie einige Männer grobe Pakete nach der Reichsstraße transportierten. Schulz hielt die Verdächtigen an, worauf einer der Männer sofort einen Revolver hervorholte und zwei Schüsse auf den Schlichter abfeuerte, die jedoch beide ihr Ziel verfehlten. Nun zog auch der Wächter seine Bromning pistole und ließ auf die Angreifer, von denen der eine mit einem lauten Ausruf zusammenbrach. Der andere warf die Pistole fort und entfloh. Der bestimmungslos am Boden Liegende wurde durch einen Schuttmann nach dem Krankenhaus gebracht und dort als der Arbeiter Friedrich Voßler erkannt. Er war durch den Schuß an der Hüfte schwer verletzt worden und hatte beim Hin fallen auch noch das rechte Bein gebrochen. In den zurückge lassenen Paketen fand man zehn abgeschlachtete Hühner und zwei Kaninchen.

— Arbeitslosigkeit in Remscheid. Remscheid, 2. Jan. Die hiesigen Centralgewerkschaften erklären, hier gäbe es zur Zeit 125 000 Arbeitslose.

— Mordtat in der Silvesternacht. Halle a. S., 2. Jan. Der verheiratete Schlosser Friedrich Vektom von hier, wurde in der Silvesternacht von zwei Verbrechern namens Kolenbahn, mit denen er in Streit geraten war, auf offener Straße durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach der Klinik verstarb; der Täter wurde verhaftet.

— Mordtat. Hamein, 2. Jan. Der Deijer und Dejeritz aufseher wurde heute morgen von einem Fußknecht auf der Straße Weidenberg-Großbergel die Leiche des in Weidenberg bediensteten Knächtes Friedrich Schneider mit durchstochener Hals wunde und Dolchstichen in der Brust aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der arbeitlose Schmiedegeselle Tuschel, gebürtig aus Lacham, Kreis Hamein, verhaftet, der mit Schneider den Abend vorher Streit gehabt hat.

— Brandausbruch im Palais des Pringen Eitel Reis. Berlin, 2. Jan. Im Schlafzimmer des Pringen Eitel Reis im Schloße Bellevue brach heute vormittag Feuer aus. Die Gardinen und ein Teil des Fußbodens wurden zerstört. Die Feuerwehre löschte den Brand in kurzer Zeit.

— Eis als Verkehrshindernis. Lübeck, 2. Jan. Der Eise-Trav-Anaal ist Eises wegen für familiäre Geschäfte ge schlossen. Auch die Weiserstraße ist wegen Treibeises eingeeicht.

— Beim Schlittschuhlaufen ertranken. Are teld. Sterkerade, 2. Jan. Hier brach gestern eine Anzahl Personen auf einem Teiche ein. Zwei Mädchen und ein Knabe wurden als Leichen gebadet.

— Schlägerei zwischen Japanern und Ameri kanern. Newyork, 2. Jan. Bei einer Schlägerei zwischen Japanern und Weißen in Vancouver wurden drei Feuerwehrciente verletzt, einer davon tödlich.

— Ertrunkene Schlittschuhläufer. Newk, 2. Jan. Gestern nachmittag ertranken im Stadtpark in be nachbarten Benz zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen.

Die Vorgänge in Marokko.

* Berlin, 2. Jan. In der officiösen „Süd d. Reich s. Parresp.“ wird zur Rechtfertigung der Marokkopolitik des Auswärtigen Amtes folgendes geschrieben:

Die französische Presse behauptet nicht länger, daß ein Ser tnanenmann des Sultans von Marokko sich bemühen wird, in Paris eine Anleihe von 150 Millionen Francs zu erlangen. Selbstver ständlich kommen bei der Durchführung eines solchen Finanz geschäftes auch Bestimmungen der Aste von Algeiras in Frage.

Eine Darlegung in der „Deutschen Marokko-Korrespondenz“, die sich polemisir gegen die deutsche Regierung wendet, befindet sich aber im Artum, wenn sie annimmt, daß in dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ein Eingreifen der Signatarmächte auf Grund der Vorschriften über die marokkanische Staatsbank möglich sei. Art. 34 Abs. 1 der Aste von Algeiras lautet wörtlich: „Die Bank ist die Finanzagentur der Regierung, sowohl innerhalb wie außer halb des Reiches, und behaltet das Recht der Regierung, sich wegen ihrer öffentlichen Kassen an andere Bankhäuser oder Kreditinsti tute zu wenden. Jedoch genießt die Bank wegen dieser Anleihe zu gleichen Bedingungen ein Vorkaufsrecht vor jedem Bankhaus oder Kreditinstitut.“ Darnach ist durch die Verhandlungen, die die marokkanische Regierung in Paris wegen einer Anleihe führen läßt, die Aste von Algeiras nicht verletzt. Der Nachtrag läßt zunächst läßlich die ihm in der Aste ausdrücklich eingeräumte Befugnis aus, sich an einen von ihm selbst gewählten Geldgeber zu wenden, und erst, wenn diese Verhandlungen zu einer Einigung über die Beding ungen der neuen Anleihe geführt haben, erwächst für die marokka nische Staatsbank das Recht, zu den gleichen Bedingungen das Geschäft selbst zu übernehmen. Darüber, daß die Staatsbank Gelegenheit zur Ausübung dieses Rechtes erhält, haben die Jenseiten der Bank zu wachen; mit den Pariser Verhandlungen oder hat die Staatsbank als solche nichts zu tun.

Das Offizierd. ama in Allenstein.

* Allenstein, 2. Jan. Obwohl die Behörden pflicht gemäÙ über das Geständnis des Hauptmanns von Goeben Stillschweigen bewahren, ist doch als feststehend zu betrachten:

Goeben war leidenschaftlich verliebt in die schöne Frau von Schönebed. Er verkehrte unter der Laube eines treuen Freundes sehr herzlich mit dem Gatten, der ein biederer, hoch in Ehren stehender Süddeutscher war. Man nimmt an, daß Goeben lange die Absicht hatte, den als Nebenbuhler betrachteten Schönebed zu er schießen. Er trug seit Wochen eine Pistole bei sich, jedoch es sich allem Anscheine nach um einen falsch blütig berechneten und ausgeführten Mord handelt. Am Abend des ersten Weihnachtstages war Goeben als Gast in der Familie Schönebed anwesend und ist dann in seine Junggesellenwohnung gegangen. Dort holte er sich von seinem Zimmernachbar den Korridor Schlüssel, ging fort und kehrte nach einer halben Stunde wieder. Das ge schah, wie man glaubt, um ein Alibi zu erhalten.

Morgens um 4 Uhr verließ dann Goeben abermals heimlich das Haus in Zivil. Er ist alldann in der Nähe des Schöne bedischen Hauses gesehen und an seinem etwas hinstehenden Gang erkannt worden. In dem Schönebedschen Haus war Goeben, um ein heimliches Eindringen zu ermöglichen, das Fenster des Eßzimmers offen gelassen. Der Fensterflügel wurde, um ein Zuschließen zu verhindern, mit einem Strich zusammengehalten. Die Hande, die sonst zur Be weisung nachts im Erdgeschloß liegen, waren im ersten Stockwerk untergebracht. Goeben durchschritt die die Fensterflügel zusam menhaltenden Striche, drang durch das Fenster ein ins Eßzim mer, das neben dem Schloßgemach des Majors lag und machte dabei absichtlich oder unabsichtlich ein Geräusch. Der Major sprang auf, zog einen Strumpf an, drehte das elektrische Licht auf und öffnete mit einem Revolver in der Hand die Türe. In demselben Augenblick löste er unmittelbar aus dem Dunkel abgegebener Schuß den Major, der im Wollen ein höheres Objekt bot. Der Schuß wurde aus einer Bromningpistole abgegeben, wie Goeben eine solche besaß.

Der Mörder stand sich durch das Fenster wieder hinaus, wie sich aus den Schmeisern ergab, ging beim leichten Auf wecheln der Schritte hin und her. Beim Betreten des Fensters oder beim Herausgehen hatte der Mörder sich eine kleine Sacksum me an der Nase angehängt. Es wurde ein Brief an Frau von Schönebed gefunden, in dem er sie instruierte, zu jagen, diese Sacksumme habe er sich beim Ausputzen des Weihnachtsbaumes zu gezogen. Frau von Schönebed wurde gestern verhaftet; sie ist völlig oparidisch.

Es wurde das Testament des ermordeten Majors eröffnet, das die beiden Kinder zu Erben seines 80 000 Mark be tragenden Vermögens einsetzt. Seine Frau, die ein beträchtliches Eigenvermögen besitzt, überließ er in der Erwartung, daß sie infolge ihres eigenen Vermögens ihm diese Unterstützung nicht betragen werde. Früher ist H. „Reich. Jg.“ ein Regat für den Wachmeister seiner früheren Schwadron ausgeübt; außerdem eine Gewissensan regung seinem Sohne, einem tüchtigen Kavallerieoffizier, betror genen aus der Schule Höfeler in Weß.

* Allenstein, 2. Jan. Die „Allensf. Jg.“ berichtet: Wie wir bejal, der uns amtlich zugegangenen Mittheilung über das Geständnis des Hauptmanns von Goeben hören, dürfen nähere Angaben jetzt noch nicht gemacht werden, da die Ver handlungen über die Missethat der Frau von Schönebed noch schweben. v. Goeben will in seinem Geständnis die Tat in einem an Wahnsinn grenzenden Zustande von Liebesrazerei begangen haben. Die Nachforschung nach der angeblich in die Aste geworfene Schutzwaife ist noch im Gange.

* Königsberg, 2. Jan. Der Dartung'schen Zeitung zu folge bestand Hauptmann v. Goeben, den Major von Schönebed auf Anstiften der Frau des Ermor deten erschossen zu haben. Deshalb ist die Verhaftung der Frau erfolgt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 2. Jan. Bei den heutigen Ge meinderatswahlen, die zum erstenmal nach der Ver hältniswahl stattfanden, wurden bei starker Wahltheilnahme gewählt: 3 Nationalliberale, 1 Konserbative, 1 Volksparteiler und 4 Sozialdemokraten.

* Bielefeld, 2. Jan. Anläßlich der Trauerfeier für den verstorbenen Wirkl. Geh. Rat Dr. Hinzpeter trugen die öffentlichen und viele Privatgebäude Halbmaut. Am Bahnhof waren Truermaste errichtet. Vor dem Trauerhause in der Oberwallstraße 14 war ein Truermaldodum aufgestellt. Auf dem Wege vom Trauerhause bis zum Johannis kirchhofe waren die brennenden Laternen unflott. Auf der ganzen Strecke bildeten Krieger- und andere Vereine Spatier.

* Newyork, 2. Jan. Nachrichten aus Blue Feelas zu folge erhoben sich die Indianer in der Nähe von der Red autofolge gegen die Regierung Deogob, welche sie für den Tod ihres Häuptlings verantwortlich machen. Der Komman dant des dort befindlichen englischen Kriegsschiffes landete Truppen zum Schutze der fremden Interessen, da er die Lage für ernst hält.

Die Konferenz der süddeutschen Finanzminister Stuttgart, 2. Jan. In der Konferenz süddeutscher Finanzminister teilt der „Staatsbank.“ mit: Im Vordergrund stand die Frage der Abänderung der Branntwein

besteuerung, in welcher die süddeutschen Staaten vermöge ihres Verordnungsrechts hervorragende gemeinsame Interessen haben. Daneben wurde die Frage einer Aenderung der Tabak besteuerung erörtert. Bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Das Bündnis mit der Donaumonarchie.

* Wien, 2. Jan. Zwischen dem Minister des Innern, Lehrenthal, und dem Reichskanzler Fürsten Bülow wurden H. „Reich. Jg.“ anläßlich des Jahreswechsels telegraphisch sehr herzliche Grüße getauscht, wie sie dem intimen Bündnischarakter entsprechen.

Die Bombenattentate in Barcelona.

* Madrid, 2. Jan. Der bei dem neuen Bombenattentate in Barcelona getretene Körper wurde als derjenige eines Postge heimeisters erkannt. Von dem Schwerverletzten ist der Möbelhändler gestorben. Die es scheint, wollten die beiden die Bombe fort schaffen, als sie explodierten. Die Bevölkerung Barcelonas ist durch die neuerliche Häufung terroristischer Anschläge aufgeregt. Viele Fremde reifen ab.

* Madrid, 2. Jan. Gestern wurde der „Frankf. Jg.“ zufolge hier Ministerrat abgehalten. Der Ministerpräsident Maura konferierte lange mit dem König. Heute verfügt ein königliches Dekret die teilweise Aufhebung der Verfassungs garantien in Barcelona und Gerona. Dadurch ist die Polizei instände, Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Austreibungen be liebigler Personen ohne richterliche Entscheidung vorzunehmen. Die Presse bekämpft diese Maßregel als unnötig und unwirk sam und verlangt eine durchgreifende Reform des Polizei wesens.

Aus Rußland.

* Samara, 2. Jan. Gestern wurde hier auf belebter Straße der Chef der Gendarmerie, Oberst Bobrow von einem Unbekannten durch einen Revolverfuß getötet.

Japan und die Vereinigten Staaten.

* Newyork, 2. Jan. Die „Sun“ meldet: Staatssekretär Root lenkte die Aufmerksamkeit Japans auf den starken Zu strom von Kulis, worauf Japan erwiderte, es wolle sofort Amerika befriedigende Maßregeln treffen.

Berliner Drahtbericht.

(Aus unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 2. Jan. Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Das Drama in Allenstein.

□ Berlin, 2. Jan. Zu dem Allensteiner Mord wird noch gemeldet: Es handelt sich um ein wohl vorbereitetes, ge plantes Verbrechen, bei dem die Gattin des Ermordeten der böse Geist ihres Liebhabers gewesen ist. Frau von Schönebed hat zugestanden, ein unerlaubtes Verhältnis mit Herrn von Goeben gehabt zu haben. Es gelang aufgrund von Briefen zu beweisen, daß beide Teile nach der Tat in Verbindung gestanden haben und sich über die zu machenden Auslagen verständigt hatten. Die Vermittlerin der Korrespondenz war das Kinderfräulein von Frau von Schönebed. Vor 14 Tagen sandte von Goeben eine Pistole zur Reparatur, deren Kugeln mit der im Koffe des Majors gefundenen übereinstimmen. Bei der Hausdurchsuchung in Goebens Wohnung wurde eine halb verbrannte Maske in seinem Kallisen gefunden. Diese hat Goeben am Tage vor der Tat, den 25. Dezember, gekauft. Ferner wurden unter einem Teppich 1300 Mark in Banknoten gefunden, welche wohl für eine evtl. Flucht bereit lagen. Die Flucht führte er deshalb nicht aus, um Frau von Schönebed nach Möglichkeit zu schützen.

Aus den Briefen in der letzten Zeit geht hervor, daß sich v. Goeben zuletzt in einem Zustande wahnsinniger Kernüberreizung beand. Frau v. Schönebed ist schwer hysterisch und Morphinistin.

Im Moskauer-Korrespondenz.

□ Berlin, 7. Jn. Die das „Verl. Tagbl.“ von gutunter richteter Seite erfährt, wird Graf Kuno Wolffe sofort nach der Uebersiedlung im Prozesse darben rehabilitiert werden. Der Kaiser beabsichtigt angeblich, dem Grafen Kuno Wolffe eine besondere Ehrung anzubieten und ihn an einen der höchsten militärischen Posten zu versetzen, in eine Stellung in unmittelbarer Umgebung des Kaisers.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Reichardtshausen, 2. Jan. Wilhelm Baumgart ner und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Meißter, feierten am Sonntag, den 29. Dezember, das Fest der goldenen Hoch zeit in voller Rüstigkeit und Gesundheit. Sie erhielten von dem Großherzog und der Großherzogin von Baden ein Geschenk, welches ihnen durch den Herrn Oberamtmann von Einshelm im Rathaus hier nach dem Gottesdienste überreicht wurde.

* Karlsruhe, 31. Dez. Traurige Weihnachts hatte eine Familie in der Südstadt. Während der Bescherung bekam der etwa Ende der dreißiger Jahre stehende Gemann plötzlich einen Tobzuchtanfall, in welchem er erst den brennenden Baum zu Boden schleuderte, dann sämtliche Stühle etc. demolierte und schließlich mit einem Beil auch noch die Möbel zusammenschlug. Herbeigeeilte Hilfe konnte gegen den sehr kräftigen, rasenden Mann nichts ausrichten, und ein Schuttmann, der ebenfalls rasch zur Stelle war, mußte erst um Verhaftung nachsuchen, bis es dann endlich gelang, den Mann, der sich an den Armen und Händen durch Glasplitter nicht unerheblich verletzt hatte, abzu führen. Der Betreffende ist ein sehr ruhiger, fleißiger und durchaus solider Mann.

Platz, hessen und Umaebung.

□ Darmstadt, 1. Jan. Heute früh kurz nach 6 Uhr ist in einer Mannschafstube der 11. Eskadron des Tragners-Regiments No. 24 in der Eschollbrüderstraße auf bis jetzt unauflös liche Weise, kurz nachdem die Mannschaften nach dem Stall ge gangen waren, Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff. Der noch in seinem Bett liegende Trompeter-Sergeant Ummerling wurde erst nach, als die Flammen ihn umlöteten. Als er stehen wollte, war die Stubentüre von außen verriegelt. Als sein Ruf und Klappen niemand hörte, suchte er durch das Fenster an das benachbarte Fenster zu gelangen, um in die nebenanliegende Stube zu kommen. Mit großer Mühe schlug er die benachbarte Scheibe ein, wobei er sich die Schlägader durch schnitt und bedeutenden Blutverlust erlitt. Er kam nun in das Nachbargimmer, doch war auch dieses verriegelt. Er fiel dann ohnmächtig zusammen. Jazwischen hatte das Feuer um sich ge griffen und auf das Vordere des wachhabenden Unteroffiziers war die Feuerwehr herbeigeeilt. In Gemeinschaft mit dieser gelang es, das Feuer bald Herr zu werden, doch aber noch der ganzen Zimmerinhalt zerstört hatte, indem ein nicht unbedeu tender Schaden entstanden ist. Die Camillistwache brachte den ver legten Trompeter, dessen Kopfhaare abgebrannt sind und der noch Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hat, in das Garnisonlazarett.

Volkswirtschaft.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

V.

Für den Eier- und Butterhandel verlief das Geschäft infolge der hohen Preise nicht vorteilhaft. Die ungünstigen Verhältnisse für den Käsegroßhandel, speziell in Limburger Käse haben sich noch verschlechtert. Infolge Nachlassens der Fleischsteuerung ging die Nachfrage bis zu völliger Geschäftsstockung zurück, während die Preise sehr stark fielen. Das Grundübel liegt in den viel zu hohen Milchpreisen, welche die Fabrikanten zur Erzielung einer großen Butterausbeutung zwingen, während die Qualität des Käses minderwertig ist, weshalb sich das Publikum von dem Artikel mehr und mehr abwendet. Der Großhandel mit Fischen und Fischkonserven führt auf einen im ganzen nicht ungünstigen Geschäftsgang zurück, da die allgemein terre Lebenshaltung das Publikum veranlaßt, immer mehr sich der billigen Fischnahrung zuzuwenden. Die Großeinkaufsvereinigung der Kolonialwarenhändler hat gute Erfolge erzielt, während im allgemeinen Kolonialwarenhandel und Lebensmittelagentengeschäft Bariebeliegen. Das Jahr 1907 muß in der Geschichte des Kaufmanns als eines der denkbarsten bezeichnet werden. Die bosnische Ernte 1906/7 lieferte eine bisher unerhörte Niesenproduktion von fast 20 Millionen Sack, fast doppelt soviel wie die Jahres-Ernte im Durchschnitt der 11 Jahre vorher. Andererseits wurde der Valortationsplan der brasilianischen Bundesregierung durchgeführt, durch Zwangsankäufe von 8 Millionen Sack Kaffee mittelst staatlicher Anleihen und durch Fernhalten dieser Mengen vom Markte den Wert des Kaffees angestiegen der einheimischen Pflanze zu heben. Gleichwohl war von ansehnlichen Preisrückgängen nicht die Rede. Die neue Ernte 1907/8 ist relativ klein. Von einer allgemeinen Besserung im Kaffeegeschäft kann noch nicht berichtet werden.

Niemals normal ist das Geschäftsjahr in der Steinzeugindustrie verlaufen. Die Nachfrage war bis zum Herbst reger, um dann nachzulassen. Die Produktionskosten sind infolge der Kohlensteigerung und Arbeitslohnsteigerung gestiegen. Doch konnten auch die Verkaufspreise entsprechend heraufgesetzt werden, so daß ungefähr mit dem gleichen Ertragnis wie im Vorjahr zu rechnen sein dürfte. Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt haben sich seit dem vorigen Jahre noch weiter ungemindert. Die Wohnungsnot ist womöglich noch gestiegen. Die Mannheimer Bautätigkeit leidet schwer unter dem Rückgang des Baugeschäfts, welches sich noch Wohnungen und der Unverfügbarkeit der erbauten Häuser. Die Terrainspekulation, soweit sie sich auf noch nicht baureifes Gelände bezieht, lag fast ganz still. Die Versteigerung des Geldmarktes, die bereits am Ende des vorigen Jahres auf den Hypothekemarkt unangünstig wirkte, beeinflusste auch das im Laufe des Berichtsjahres eingetretenen abnormen Geldverhältnisse die Hypothekensituation sehr ungünstig. Die Verhältnisse im Baugeschäft waren wenig erivische. Es wurden bedeutend weniger Neubauten und Erweiterungen für gewerbliche Anlagen unternommen als in den leztverfloffenen Jahren. Auch der hohe Zinsfuß und die hierdurch bedingte Schwierigkeit in der Beschaffung von Hypotheken machte sich stark fühlbar. Infolge der geringeren Bautätigkeit auch auf dem Baue ist der Absatz in Ziegelsteinen und anderen Baumaterialien zurückgegangen, der Absatz von Holz auch hauptsächlich, weil die Zement- und Eisenbetonierung immer mehr zunimmt. Doch das Zementgeschäft als befriedigend bezeichnet wird, liegt besonders daran, daß vom Geldstand noch unabhängiger bedeutender Bedarf hauptsächlich in Staats- und Gemeindebauten im Berichtsjahr aufgetreten ist. Das Sandstein- und Granitgeschäft lag noch schlechter als in dem schon äußerst schwierigen unangünstigen Vorjahre. Das Mannheimer Werk war nur während etwa 4 Monate vollständig beschäftigt. Befriedigend war der Geschäftsgang in der Wollwarenindustrie. Reiche Arbeitsgelegenheit war nach wie vor im Tiefbaugeschäft vorhanden.

Neberinstimmend mit der günstigen Lage der gesamten, insbesondere auch der süddeutschen Industrie war die Nachfrage auf dem süddeutschen Kohlenmarkte im laufenden Jahre wiederum außerordentlich reger. Von allen Seiten traten große Anforderungen an das Kohlenkontor heran. Die Kohlenlieferungen konnten wegen Arbeitermangels und geringerer Leistung der vorhandenen Arbeiter die vorgegebene Förderung nicht erreichen. Wegen dieser Förderungsaußfälle konnte auch das Kohlenkontor seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Es stellte schließlich englische Kohlen zur Verfügung. Die Klagen über die Kohlennot waren bekanntlich bis in den Herbst hinein allgemein. Vieltrag auch der Wagenmangel an den oberhessischen Verladungsplätzen dazu bei, der sich in diesem Jahre in einem bisher nicht dagewesenen Maße bemerkbar gemacht hat, Kohlen, welche greifbar hier vorliegen und deren Verladung einzelnen Empfängern in bestimmte Ausficht gestellt war, konnten wochenlang nicht zum Versand gebracht werden, ein Umstand, welcher sehr viel zu der Erregung unter den Kohlenverbraucher beigetragen hat. Eine größere Regelmäßigkeit in der Wagenstellung ist erst im Laufe des Monats November eingetreten und zwar lediglich, weil infolge des niedrigen Wasserstandes die zur Verladung kommenden Mengen von Tag zu Tag geringer wurden, so daß größere Mengen mit der Bahn direkt ab Jede den Konsumenten angeliefert werden mußten. Hierbei hat sich herausgestellt, daß in sehr vielen Fällen gerade solche Abnehmer, die bis dahin in schärfster Weise wegen Lieferung gedrängt hatten, nunmehr plötzlich die erforderlichen Kohlen für längere Zeiträume auf Lager liegen hatten, daß also wieder einmal die in Zeiten der Hochkonjunktur regelmäßig in Erscheinung tretende Kohlenknappheit von den Konsumenten selbst in unangenehme und die Schwierigkeiten erheblich verschärfender Weise künstlich gesteigert worden war. Der Fischhandel ist besonders darunter, daß das Kohlenkontor nicht von seinen starren Bedingungen für dieses Jahr den Bezug sonstiger Kohlen für Handel und Industrie generell freigeben, abding. Die Syndikatsfreie Kohlenvereinigung war stets in der Lage, sofern nicht Wagenmangel daran hinderte, die Bestellungen der Abnehmer prompt auszuführen. Dieser prompten Lieferung und der sachgemäßen Ausführung der Aufträge ist es zu verdanken, daß der Kundenkreis sich im abgelaufenen Jahr stark vermehrte. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt. Der Kohlenveredler lieferten die schließlichen Vagereinrichtungen unangünstige Betriebsverhältnisse, weil von einer Ansammlung von Vorräten keine Rede sein konnte und die Anlagen daher brach lagen. In Mannheim ist der Verkehr unter dem äußerst heftigen Wagenmangel. Infolge der Kleinwassertiefe im Herbst konnten die Schiffe kaum ein Drittel ihrer eigentlichen Last tragen. Die Steinkohlenveredlung hatte bis zum Oktober ansehnliche

Steinkohlenzufuhren. Den Verbrauchern von Steinkohlenbräun erwuchs hieraus ein beträchtlicher Vorteil, weil sie den Erträgen, die durch den Mangel an anderen Kohlenorten hervorgerufen wurden, nicht unterworfen waren. Die Kohlenzufuhren erreichten im 3. Vierteljahr im Staats- und Industriehafen die Rekordhöhen von 828 Tsd. t (444 Tsd. t), im Rheinhafen von 688 Tsd. t (291 Tsd. t), der Bahnverkehr von 1051 Tsd. t (587 Tsd. t), Wasser- u. Bahnverkehr zusammen in den 3 ersten Vierteljahren 5447 Tsd. t (4008 Tsd. t). Der flotte Geschäftsgang in der Eisen- und Stahlindustrie hat sich ungefähr bis Ende Juli fortgesetzt, dann aber hat sich ein Umschwung vollzogen, und gegen Jahreschluss ist namentlich in den nichtsignifizierten Fertigprodukten B eine förmliche Deklamation eingetreten. Das Geschäft in Kleinereisenwaren, Beschlägen etc. war im ersten Halbjahr zufriedenstellend, doch lautete es infolge der schwachen Bautätigkeit, die hauptsächlich durch den hohen Zinsfuß hervorgerufen wurde, bedeutend ab. In Gußwaren ging das Geschäft das ganze Jahr flott, die Preise dieser Fabrikate blieben unverändert. Im Großhandel mit Werkzeugen, Werkzeugmaschinen, Maschinenbau-Bedarfsartikeln hat, trotz der infolge der Konjunktur erhöhten Preise, eine sehr wesentliche Steigerung des Umsatzes stattfinden können. Seit etwa 3 Monaten macht ein entschiedener Rückgang sich fühlbar. Der Stahlgroßhandel konnte bis zu der Geschäftsabflauung im Herbst von einem guten Geschäftsjahre berichten. In der Stahlgießerei war die Beschäftigung noch während gut, wenigstens in der letzten Zeit der Rückgang der Konjunktur schon bemerkbar macht.

Rhein-Schiffahrt.

Man schreibt uns: Gelegenheit der Wasseralamität, welche im vergangenen Spätkommer auf dem Rhein sich wieder geltend machte und bis vor Kurzem anhält, so daß die Rhebereien sich gedrängt haben, von dem Gauber Vagelstandsparagrafen Gebrauch zu machen, ist seitens der Verleger über die Anwendung dieses Paragraphen vielfach unangünstig über die Rheinschiffahrt geurteilt worden ohne Rücksicht darauf, daß die Verhältnisse auf dem Rhein so ungünstig lagen, daß die Aufrechterhaltung des Dienstes mit ganz enormen Kosten für die Schiffahrts-Gesellschaft verbunden gewesen ist und schon in Anbetracht dieser Kosten den Rhebereien nicht zugemutet werden dürfte, die Transporte zu Frachten ohne Zuschläge auszuführen. Es schließt doch für die Verleger einen ungleich größeren Vorteil in sich, den Wasserweg unter Bewilligung von Zuschlägen auf die Frachten auch zu solchen unangünstigen Perioden noch weiterhin benutzen zu können, statt die Schiffe gänzlich ruhen und sich ausschließlich auf den Landweg angewiesen zu sehen; denn im letzteren Falle sind die Transportkosten noch wesentlich größere, wie sich solche bei dem Wasserweg nach Hinzurechnung der Frachtaufschläge stellen. Doch die Maßnahmen der Rhebereien statt des über gehörten Labels einer Anerkennung verdienen, dürfte durch die Verhältnisse auf dem Rhein und beispielsweise durch einen Artikel belegt sein, welchen jüngst die Handelszeitung „Der Rhein“ veröffentlichte und dessen Wortlaut: „Nemlich wie im Herbst und Winter 1906 auf dem Rhein, war im Sommer und Herbst 1904 eine seit erdenklicher Zeit nicht erlebte Schiffahrtsnotlage auf der Elbe eingetreten. Ein Spediteur, welcher den Transport gewisser Sendungen an die Lagerin des Seeschiff nach der Oberelbe für das Jahr 1904 unter Anschlag der Wasserhandelsklausel übernommen hatte, weigerte die Übernahme der Sendungen im Hinblick auf die nicht daranzuführende Wasserhandelsklausel. Das D. L. G. Hamburg erklärte in dem, in der Leipziger Handelszeitung für Handels-, Konkurs- und Versicherungsrecht 1907, S. 671 mitgeteilten Urteil vom 2. Februar 1907 die Weigerung für gerechtfertigt. Es führt aus, daß nach § 68 Binnenschiff-Gesetz der Frachtkontrakt außer Kraft tritt, wenn der Eintritt der Reise durch Zufall dauernd verhindert ist, pflichtet aber einer Entscheidung des Reichsgerichts bei, monach nicht unbedingt erforderlich ist, daß die Möglichkeit der Reise für alle Zeit ausgeschlossen sei, daß es vielmehr genügen muß, wenn nach den Umständen des Falles der erkennbare Zweck der Reise durch das Hindernis unerreikbaar geworden ist und nahm einen solchen Fall hier an. Man könne dem Spediteur nicht zumuten, die Ware vom Seeschiff abzunehmen und monachlang zu lagern, bis endlich der Antritt möglich sei (Vergl. diese Zeitschr. 1907 S. 45 und 281)“, für weitere Verladertreife von Interesse sein dürfte.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

In der letzten Woche des Jahres hielten sich die Umsätze an Kohlenmarkte in so engen Grenzen, daß von der sonst am Jahreschluss eingetretenen Belebung dieses Mal nichts zu spüren war. Für schwerere Ausbeuten zeigten sich mit Rücksicht auf die heute erfolgenden Ausbeutenabschlüsse aus den Kreisen der Unternehmung einzelne Käufer. Allgemein herrschte Zurückhaltung und die Preise zeigen daher nur in wenigen Fällen Veränderungen. Die Zurückhaltung erscheint uns um so berechtigter, als gutem Vernehmen nach das Kohlenkontor schon in den nächsten Tagen zu einer Einschränkung von 10 Prozent schreiten dürfte. Wenngleich nicht zu erwarten ist, daß diese Maßregel auf den Auzenmarkt einen unangünstigen Einfluss ausüben wird, so darf sie doch als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß auch der Kohlenmarkt seinen Höhepunkt überschritten hat und es eine Frage der Zeit sein wird, daß nach der Kohleneinschränkung auch die Kohlenförderung sich eine massige Einschränkung gefallen lassen muß. Am Braunkohlenmarkte hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Schallmayer verzeichnen eine leichte Erhöhung ihres Kurzes bis 3000 Mk. und auch Germania konnten bis 675 Mk. bei fehlendem Angebot anziehen. Am Kalimarkte war die Tendenz fest. Die Ausblicke der bisher erschienenen Jahresberichte auf diesem Markte geben fast übereinstimmend dahin, daß nach den bisherigen Erfahrungen die volle Möglichkeit besteht, auch für die im Jahre 1908 fundatäreisen Werke eine genügende Vermehrung zu beschaffen. Infolgedessen zeigte sich in den letzten Tagen eine lebhaftere Kauflust fast sämtlicher kochstehenden Unternehmungen, während Ausbeutenwerte in den meisten Fällen vernachlässigt waren. Ihre Preise konnten kaum über den vorwöchentlichen Stand anziehen, und selbst zu den letzten Kurzen war nur einige Nachfrage. Am Aktienmarkte blieb die feste Stimmung ohne Einfluss. Ansehend mit Rücksicht auf die bei vielen Papieren am 1. Januar notwendig werdenden Zinsabschlüsse. Am Erzmarkte konnten Victoria Vitrif ihre Steigerung bis 1875 Mk. fortsetzen, doch zeigte sich bei Berichtschluss wieder einig Angebot, dem eine Nachfrage nicht mehr gegenüberstand.

Veränderungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif und der Anleitung für die Zollabfertigung. (Mitgeteilt von der Handelskammer.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 19. Dezember einer größeren Anzahl Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif und der Anleitung für die Zollabfertigung mit der Maßgabe die Zustimmung erteilt, daß die neuen Bestimmungen mit dem 1. März 1908 in Wirksamkeit treten. Diese Änderungen und Ergänzungen, die 244 Positionen des Warenverzeichnis zum Zolltarif und 35 der Anleitung für die Zollabfertigung umfassen, sind in Nr. 67 des Zentralblattes für das Deutsche Reich vom 23. Dezember 1907 enthalten. Die genannte Nummer kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Zahlungsschwierigkeit. Die Zigarrenhandlung von Leopold Levi, Mannh. i. befindet sich nach der „Südd. Tab.-Ztg.“ in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten sollen 70-80 000 M. betragen. Beteiligt sind einige Mannheimer, sowie auch Bremer und Hamburger Firmen.

Mannheimer Produktenbörse. Die Verteilungspreise für Zusammenladungen für die Zeit vom 1. bis 15. Januar wurden wie folgt festgesetzt: Weizen R. 23.75, Roggen R. 21.—, Weizen R. 19.75, Futtergerste R. 15.25, Mais R. 18.50, Hafer R. 18.50.

Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung an der heutigen Börse war etwas fester, da die von den amerikanischen Börsen gelassenen höheren Offerten anregten. Auch die anhaltende kalte Witterung wirkte stimulierend. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen fester; Roggen, Gerste, Hafer und Reis ziemlich unverändert. Vom Auslande werden angeboten, per Tonne, gegen Kassa, cfr. Rotterdam: Weizen Kaplata-Bahia-Planca oder Parletta-Russe Februar-März R. 173, do. ungarische Ausfaat per Februar-März R. 173, do. Mosario Santa-Fe per Februar-März R. 173.50, Maïs 9 Sud 15-20 schwimmend R. 176, do. 9 Sud 35 schwimmend R. 175, do. 10 Sud schwimmend R. 180, Stanzas 2 schwimmend R. 179, Rumänien nach Rufer 79-80 Rg. schwimmend R. 183, do. 78-79 Rg. schwimmend R. 180; Roggen 9 Sud 10-15 Januar-Februar R. 171, do. 6 Sud 20-25 Januar-Februar R. 172, Bulg. Rumän. 71-72 Rg. schwimmend R. 168; Gerste russ. 58-60 Rg. schwimmend R. 131, do. 59-60 Rg. schwimmend R. 132; Hafer russ. prompt 46-47 Rg. R. 122, do. 47-48 Rg. prompt R. 123, Donau nach Rufer schwimmend von R. —, Kaplata 46-47 Rg. Februar-März R. 118; Maïs Kaplata gelb ruc terms April-Mai R. 109, amerikanischer Weizen schwimmend R. 110, Donau-Mais schwimmend R. 118 und Oberka-Mais per schwimmend R. 118.

Reichsbank. Die Ansprüche, die der Januartermin an das Institut gestellt hat, sind ungewöhnlich groß. In Berlin wurde besonders das Wechsel- und Lombardkonto weit umfangreicher als im Vorjahre belastet. An der Börse wollte man wissen, daß die gestiegenen Einzahlungen auf Lombardkonto schon ca. 180 Mill. Mk. betragen haben, während im Vorjahre die Gesamteinzahlungen zum Januartermin auf Lombardkonto 220 Mill. Mk. ausmachten. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß der Status per 31. Dezember sich noch erheblich unangünstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres präsentieren wird, obwohl damals schon eine Überforderung der Feuerkassen Notifizierung um 572 Mill. Mk. zu verzeichnen war. Die Leitung der Reichsbank dürfte — und mit Recht — angesichts dieser enormen Ansprüche dem Präsidenten seine Privatdiskussion keine allgütige Bedeutung beilegen, zumal da erfahrungsgemäß mit dem Beginn der Rückzahlungen bei der Reichsbank die Mittel des offenen Marktes wieder eingengt werden. In eine Begrenzung von Schaffenswerten an der Börse wird daher auch vorläufig nicht gedacht. Jedenfalls dürfte eine Diskontermäßigung der Reichsbank, wenn sie im Januar stattfindet, den Rahmen von 1/2 Proz. kaum überschreiten.

Thomson & Co. vorm. Dr. G. Rosen in Worms. Eine am 25. Januar einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über Auflösung des Unternehmens und Umwandlung in eine G. m. b. H. beschließen.

Dividendenfeststellungen. Laut „Allm. Ztg.“ ist die Dividende der Aachener und Münchener Feuerberseicherungsgesellschaft auf 400 Mk. (i. B. 300 Mk.) und die der Aachener Feuerberseicherungsgesellschaft auf 40 Mk. (wie i. B.) zu schätzen.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Lederfabrik Georg Sandner in Hehlen, die täglich mit etwa 800 000 bis 900 000 Mk. Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geriet, ist H. A. L. Kontor beantragt worden. Bei der insolventen Rogahner Gewerbesant G. m. b. H. sehen H. „Leipz. Tgl.“ einer Schuldenlast von 220 000 Mk. Aktiven von 40 000 Mk. gegenüber.

Parletta-Rosse. Neuerdings gelangen größere Parletta-Rosse, die durch italienische Vermittlung für deutsche Rechnung eingereicht wurden, zur Auszahlung. Es handelt sich dabei durchweg um Einreichungen aus dem Jahre 1906.

Telegraphische Handelsberichte.

Ermäßigung der englischen Bankrate. London, 2. Jan. Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 7 Prozent auf 6 Prozent. * München, 2. Jan. In den Anträgen der Zimmobilien u. Baugesellschaft Akt.-Ges. München für die auf 20. Januar einberufene Generalversammlung teilt die Verwaltung mit, daß mit Punkt 5 der Tagesordnung nur bezwagt wird, die bisherigen Vorzugsaktien ohne jede weitere Zugahlung den neu aufzukaufenden Vorzugsaktien gleich zu stellen. Bedingung hierfür ist, abgesehen von der für Vorzugs- und Stammaktien gleichmäßige Zusammenlegung, lediglich der Verzicht auf den alten Aktien für den Fall der Liquidation zustehenden Mehrbetrages von 33 Pct. resp. auf die rückständige Dividende. * Moskau, 2. Jan. Die seit 1836 hier bestehende Bankfirma J. Weimann hat nach der „S. Z.“ ihre Zahlungen eingestellt. Viele kleine Einleger sind vorhanden. * Lehrke, 2. Jan. Heute wurde der Schachtbau der Stahl-Gesellschaft Hugo in Angriff genommen. * Kibanz, 2. Jan. Im Verichte der staatlichen Kuratursbehörde für die Banken wird vorgeschlagen, daß für die Staatsbanken die Höhe der Reserven für die Stadt Newyork 28 Prozent, von anderen Orten 15 Prozent der Depositionen und für Kreditgesellschaften der Stadt Newyork 15 Prozent, an anderen Orten 10 Prozent der Depositionen festzusetzen sind. * Berlin, 2. Dez. Die Getreidebestände betragen am 31. Dezember: Weizen 5290 Tonnen (gegen den Vormonat mehr 950 Tonnen), Roggen 2799 Tonnen (mehr 597 To.), Hafer 6894 (mehr 1327), Gerste 4781 To. (mehr 2552 To.), Mais 8802 To. (mehr 504 To.). * Wien, 2. Jan. Die Manufakturwarenfirma Jersant-Spardaly in Sumna ist, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, insolvent geworden. Die Passiva betragen 600 000 Kr. We-

... sind österreichische, deutsche, italienische und englische ...

Paris, 2. Jan. An der heutigen Börse fielen ...

New York, 2. Jan. Die Bundesregierung wird ...

Kursblatt der Mannheimer Productenbörse

Table with columns for various commodities like wheat, oil, and sugar, listing prices and quantities.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 kg ...

Mannheimer Effectenbörse

vom 2. Januar. (Offizieller Bericht.)

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Waren.

Table listing various goods and their prices, including different types of flour and other commodities.

An der heutigen Börse ergaben sich durch die am 1. Januar ...

Von chem. Industrie: Bad. Anilin- und Soda- ...

Von Transport- und Versicherungsaktien: ...

Von Industrieaktien: Esslinger Spinnerei 105 ...

Frankfurter Effectenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing exchange rates and prices for various currencies and goods.

Londoner Effectenbörse.

Table listing various stocks and bonds from the London market.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adress: Margold, Geschäft: Nr. 56 und 1637, ...

Verzeichniß der Aktien-Unternehmungen.

Table listing various companies and their stock prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Creditaktien 199.80, Staats- ...

Frankfurt a. M., 2. Januar. Creditaktien 199.80, Staats- ...

Pariser Börse.

Table listing various stocks and bonds from the Paris market.

Berliner Effectenbörse.

Berlin, 2. Januar. (Schlußkurse.)

Table listing various stocks and bonds from the Berlin market.

W. Berlin, 2. Januar. (Telegr.) Nachbörse.

Londoner Effectenbörse.

London, 2. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effectenbörse.

Table listing various stocks and bonds from the London market.

Verzeichniß der Aktien-Unternehmungen.

Southampton, 31. Debr. (Frankfurter) der White Star Line ...

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adress: Margold, Geschäft: Nr. 56 und 1637, ...

Verzeichniß der Aktien-Unternehmungen.

Table listing various companies and their stock prices.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum.

Für Druck, Provingen und Berichtigung: Rüd. Schönbauer.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Post-
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Kolonnen-Zeile . . . 20 Wp.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 1.

Donnerstag, den 2. Januar 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe in der Industrie hier, die 2. Beurlaubung im Bäckereigewerbe an hohen Festtagen betreffend.

Nr. 1685141. Der Bezirksrat hat in der Sitzung vom 12. Dezember 1907, folgenden

Beschheid

erlassen:
In teilweiser Abänderung des aufgrund des § 105a, Abs. 1 der R.-G.-O. erlassenen Beschränkungsbescheides vom 21. März 1905 (L. N. N. 34, der Bekanntmachung vom gleichen Tag in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. September 1907), wird

angeordnet:

Im Bäckereigewerbe dürfen Schließen und Abstellungen an Ostern, Pfingsten und Weihnachtsfesten in der Zeit vom 1. Feiertag morgens 8 Uhr bis zum 2. Feiertag abends 8 Uhr nicht beschlösselt werden.
Wir bringen diese Anordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Bürgermeisterämter des Landbezirks haben dieselbe in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen und den Vollzug anzuzeigen.
Mannheim, den 12. Dezember 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. IV.
Eppelheimer. 11885

Rheinischifffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Rheinisch-Schiffahrtenden.
Mannheim, den 30. Dezember 1907.
Gr. Rheinbau-Inspektion:
Kupferschmid.

Bekanntmachung

für die Rhein- und Main-Schiffahrt.

Unter Bezugnahme auf die von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden am 19. Dezember 1907, Js. erlassene Bekanntmachung, wonach die Schiffe in Frankfurt a. M., Höchst, Dreier, Borsheim und Rosheim in der Zeit vom 15. Januar bis voraussichtlich 15. April 1908 für die Schiffahrt gesperrt und die Wehre niedergelegt sind, wird den Schiffahrtstreibenden hiermit Folgendes zur Kenntnis gebracht:

Zur Ermöglichung der Arbeiten für die Herstellung einer Flößschleuse am rechten Mainufer oberhalb des Offenbacher Wehres, wird der Stau der Haltung Offenbach während des gleichen Zeitraumes etwa um 1 Meter abgemindert werden. Die vom Obermain kommenden oder nach dort gehenden Schiffe werden in der Offenbacher Schleuse die auf der nachfolgenden Mainstrecke vorerwähnten Windesfahrzeuge vorfinden.
Mainz, den 24. Dezember 1907.
Gr. Wasserbauamt Mainz:
Schmitt. 11895

Odenwald-Club

Sektion Mannheim-Ludwigshafen
Sonntag, den 5. Januar 1908
2. Programmturn
Schriedheim — Hofs Wald — Ursenbach — Giesberg — Rilschweiler — Weinheim.
Abfahrt 7.30 vormittags.
Tourveranstalter sind zu haben bei Herrn Model, Paradiesweg, Postamt Cossau, Strömung und Freitag Abend 1. Ufer, Wilder Mann, in Ludwigshafen bei Fiedler und Hofmann. 76442

Pfälzerwald-Verein E. V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.
Sonnabend, 4. Januar, abends 8 Uhr, in der im großen Saal des Gerichtsgebäudes (Hauptstadt) bei
Familien-Abend
verbunden mit Dekoration
statt, wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden. — Programm beginnt im Saal mit
Gesang und durch Mitglieder sind in reichhaltiger Weise gehalten. Als Ausweis dient die Mitgliedskarte von 1907.

Kasino-Saal Mannheim.
Mittwoch, den 3. Januar 1908, abends 8 Uhr
Humoresken-Abend
veranstaltet von
Carl Neumann-Hoditz
Hofschauspieler und Regisseur, Mannheim.
Karten sind zu haben in der Hofmuskalienhandl. K. Ferd. Beckel, 02, 10 (Kunstatz) und an der Abendkasse (Kasino)

Erholungsheim Wertheimer
7003
Schönborg b. Wildbad würt. Schwarzwald.
Sommer und Winter geöffnet,
vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Bekanntmachung.

Eingefangen herrsenloser Hunde betr.
Eingefangen und bei Adam Bernhard, Röntgenstr. 3 untergebracht: 1 herrsenloser Hund. 11888
Rasse: Bernbarbier, Farbe: weiß. Geschlecht: männlich.
Mannheim, 28. Dez. 1-07.
Großh. Bezirksamt, Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Eingefangen herrsenloser Hunde betr.
Eingefangen und im Tierasyl hier untergebracht zwei herrsenlose Hunde. 11891
Rasse: Boxer (Bastard), Farbe: getigert. Geschlecht: männlich.
Rasse: Limmer Dogue, Farbe: gelb u. weiß. Geschlecht: männlich.
Mannheim, 31. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Eingefangen herrsenloser Hunde betr.
Eingefangen und bei Anton Kupfer, N 1 hier, untergebracht 1 herrsenloser Hund.
Rasse: Sch. uger, Farbe: grau. Geschlecht: männlich.
Mannheim, 31. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Eingefangen herrsenloser Hunde betr.
Eingefangen und bei Frau C. Groß hier, N 8, 4 untergebracht 1 herrsenloser Hund.
Rasse: Pud. 1, Farbe: schwarz. Geschlecht: männlich. 11890
Mannheim, 31. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Romauf betr.
Nr. 171965 I. In Heddesheim (Amtsbezirk Weinheim) ist der Romauf unter den Schweinen wieder erschienen.
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Aufgebot

erlassen.
Nr. 15062. Der Kaufmann Louis Weich in London, 111 Hat-er-avenue, vertreten durch R. Miller Julius Adler in München, Marienstraße 11 hat das Aufgebot der Aktien der Aktiengesellschaft Bobliche Anilin- und Sodafabrik in Mannheim mit dem Sitz in Mannheim, No. 02852, 02853, 02854, über je 600 Mk. beantragt.
Der Inhaber der Aktien wird aufgefordert, spätestens in dem auf
Mittwoch, 3. Juli 1908, vormittags 11 Uhr vor dem genannten Gerichte Nummer No. 113 II. Saal C anbestimmt nachfolgendstimmende seine Rechte anzumelden und die Aktien vorzulegen, widrigenfalls b. Kraft der Erklärung der Urkunden erfolgen wird.
Mannheim, 21. Dez. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgericht XIII.
K. Spitz.

Konkurse.

Nr. 2168. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. C. Friedmann (Jahres Solonmann Friedmann in Mannheim) wurde nach Abbelegung des Schuldenverzeichnisses und der Schlußrechnung ausgesetzt.
Mannheim, den 28. Dez. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgericht II.
Stall.

Konkurse.

Nr. 2168. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. C. Friedmann (Jahres Solonmann Friedmann in Mannheim) wurde nach Abbelegung des Schuldenverzeichnisses und der Schlußrechnung ausgesetzt.
Mannheim, den 28. Dez. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgericht II.
Stall.

Konkurse.

Nr. 2168. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. C. Friedmann (Jahres Solonmann Friedmann in Mannheim) wurde nach Abbelegung des Schuldenverzeichnisses und der Schlußrechnung ausgesetzt.
Mannheim, den 28. Dez. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgericht II.
Stall.

Bekanntmachung.

Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten Gesetzes-Patrag ist Jedermann, der in einem Steuerbezirk erstmalig, od. nach dem seine Steuerpflicht gerührt hat, erstmalig wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Tätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.
Hieraus werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unannehmlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10171
Mannheim, 1. Jan. 1908.
Der Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Innenaussen 15 Stück Einbaumtüren) für die Unternehmungen im Wasserwerk Kaserthaler Wald soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Unterlagen zur Vergebung können in meinem Bureau K 7 Nummer No. 11 während der Dienststunden von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen und bezogen werden.
Bezugsfähige Unternehmer, welche Angebote zu einem schon wiederholt ausgeschrieben und von mir aber nicht angenommenen, wollen ihre Angebote bis
Samstag, 4. Januar 1908, vormittags 11 Uhr persönlich mit entsprechendem Aufschlag bei mir, Nummer No. 4 einreichen.
Mannheim, 27. Dezember 1907.
Die Direktion der Stadt Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke.
V. 1111. 2105

Bekanntmachung.

Alter Stabingboden.
Ca. 100 qm. alter Stabingboden ist auf Abbruch zu verkaufen. Angebote sind an die unterzeichnete Amt stelle zu richten. Kostentz. erteilt Architekt Enders
Mannheim, 28. Dezbr. 1907.
Stadt. Hochbauamt:
Verrey. 21081

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Bekanntmachung.

Die Schmeinfische in der Stadt Heidelberg betr.
Nr. 172107 L. In der Stadt Heidelberg ist die Schweinfische ausgebrochen. 11898
Mannheim, 28. Dez. 1907.
Großh. Bezirksamt, Abteilung III.

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortstatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.
Vom Januar 1908 ab sind Handelsfortbildungsschulpflichtig:
1. Knaben, geboren nach dem 28. April 1890.
2. Mädchen, geboren nach dem 28. April 1890.

Schüleraufnahmen.

Die in den genannten Betrieben beschäftigten Knaben und Mädchen welche geboren sind nach dem 26. April 1890 und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich zu melden in:
Kurfürst Friedrich-Schule in C 6.
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Zuwiderhandlungen werden nach § 19 des obigen Statuts bestraft.

Schüleraufnahmen.

Die nach dem 30. Juni 1893 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des ob. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Schüleraufnahmen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.
Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Eielung im Geschäfte berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Schiffe beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Schüleraufnahmen.

Um einem bisher nicht aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Schüleraufnahmen.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischen Buchunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule Kurfürst Friedrich-Schule in C 6 erteilt wird, wozu die betreffenden noch nicht gemeldeten Schülerinnen zu melden sind.
Mannheim, 1. Januar 1908.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884

Bekanntmachung.

Nr. 25268. Die Sitzung des Schörrichtergerichts für das I. Quartal 1908 beginnen am Montag, 13. Januar 1908 vormittags 9 Uhr.
Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Bengler und zu dessen Stellvertreter der Gr. Landgerichtsrat Dr. Kurzmann ernannt.
Mannheim, 27. Dezember 1907
Der Präsident des Großh. Landgerichts:
Gehrig. 11884



Hingerichtet

seien Ihre Augen auf den grossen Vorteil, den Sie bei uns geniessen.

Sie abonnieren sich bei uns auf 50 Walzen, pro Stück Mk. 1.—, wovon 6 sofort, der Rest alle 14 Tage mit je 3 Stück geliefert werden.

78485

Den Phonograph erhalten Sie

kostenlos

geliehen und ist derselbe Ihr Eigentum, nachdem Sie alle Walzen bezogen haben.

Prüfen Sie! Urteilen Sie!

6 Mark nur Ihre erste Zahlung für die sechs ersten Walzen.

Der Phonograph, wie Abbildung, folgt sofort mit.

Mannheim
Dalbergstr. 11

M. Hirschler & Co.

Mannheim
Dalbergstr. 11

Tennis-Eisbahn eröffnet.

Heute und täglich Abendlaufen mit Beleuchtung von 8—10¹/₂ Uhr mit Konzert von 8—10 Uhr.



Hot-Kalligraph
Gander's
gram. Methode, Anstaltsausgaben.
Montag, 6. Jan.
Wir eröffnen wir hier.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Luftschreibung
in 12m. Zeit! Stenografie,
Maschinenschr., je 3. 15.—
Lages u. 200. Kurs. Preis, 60.—
Ergel-Diktier, Kalkulator, Stenogr.
Gebrüder Gander
Mannheim
F1,3 Breitestr. F1,3.

Wein- u. Liqueur-
Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfehlen die

Dr. B. Saas'sche
Buchdruckerei G. m. b. H.

Erfolg



versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Des-
halb sollten Sie nicht ver-
suchen sich unsere Dienste kosten-
los nutzbar zu machen, indem Sie
uns Ihre Inserate übergeben. Sie
inscribieren durch uns nicht nur
billiger sondern sichern sich auch
größtentheils noch alle diejenigen
Vorteile, welche wir auf Grund
unserer langjährigen Beziehungen
mit den Zeitungen genießen.
Hassenstein & Vogler A. G.,
Mannheim, P. 2. 1. 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben Mutter

Helene Hettinger

sagen wir allen Beteiligten innigsten Dank.

Mannheim, den 2. Januar 1908.

Die tieftrauernden Kinder.

Damen!
Sensationelle Erfindung zur
Pflege der Haut ist nur
Feige 70963
Seife ohne Soda
MANOL
Macht den Teint zart und
reiner, entfernt alle Un-
reinlichkeiten der Haut.
Manol ist in Dosen zu
M. 1.— und M. 2.— in den
Apotheken, Drogerien und
Parfumerien zu haben.
Wo nicht am Lager, ver-
senden direkt.
Fr. Vitek & Co.,
Dresden-A. 121.
In Mannheim zu haben bei:
Ludwig & Schüttgen,
Hollfelderstr. 4, 3.

F. GROHE
Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436. Comptoir K 2.12.

Verloren
Goldenes Ohrring
auf dem Wege von E 6 nach
G 6 bis Dalbergstr. 82. Klaus
geben gegen Belohnung in der
Expedition des Bl.

Goldverkehr.
II. **Schrotter**, 4—8000 auf ge-
tes Objekt unter 1000000
Belohnung gesucht.
Offerten unter Nr. 16378 an
die Expedition des Bl.

Ankauf
Getragene Kleider
Schuhe, Stiefelkauf zu höch-
sten Preisen 56316
L. Herzmann, E. 2, 11.

Verkauf.
Saren-Agentur-Gesell.
mit großem Kapital in Baden
und Westphalen. Kauf zu
des Besitzers billigt zu ver-
kaufen unter Nr. 16398 an
die Expedition des Bl.
800 m wenig gebrauchtes
Geleise
65 mm hoch, nebst 6 Raden-
stücker, mal 600 Kilogramm
schwer. Nur direkt Bestel-
lungen werden unter 16393 an
die Expedition des Bl.

Zu verkaufen
14 ein neues und 22 handgemachte
Anzeiger, gebrauchter Poly-
mantel für 100 Mk. Off.
b. Exped. unter Nr. 16392.

Aufhänglampen
für geschorene Wasserleitungen
alle Sorten und Größen
in jeder Preislage.
H. Hommel, G. m. b. H.
M. 3, 3. 16366
Schiffbauwerkzeug
16371 Herzmann, E. 2, 12.
K. 2, 1. (M. 1) 2, 12
! ! Schiffsbau aufen ! !
Für 2. Herzmann fauen.

Unsere geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, daß wir
bei nachstehenden Firmen
Zweig-Expeditionen
errichtet haben:

Friedrich Carons, Kolonialw., B 6, 6. A. Kremer, Sigaretten-Geschäft, D 1, 5/6 (Palmer Hof). H. Hirsch, Leder-Spezialgeschäft, D 4, 6. Mina Lehmann Wwe., Landes- produkt-Handlung, F 3, 4. Gebr. Ebert, Drogen- und Kolonial- waren, G 3, 14. P. Suher, do. G 7, 7. Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10. A. Dreesbach Nachf., Stahlb., K 1, 6. Joh. Sauer, Kolonialw., K 4, 24. Herm. Wegger, do. L 4, 7. Friedr. Wegger, Sigarettenfabr., L 8, 5. Karl Bed, L 12, 6. Jacob Hartner, Kolonialwaren- handlung, N 4, 2. Phil. Aug. Feir, Kolonialw., P 6, 6. K. Pohl, Buchbinder, P 6, 23/24. Georg Hochschwender, Sigaretten-Geschäft, P 7, 14a. J. F. Heß, Kolonialwaren, Q 2, 13. Carl Schneider, do. Q 4, 20. Carl Müller, do. R 3, 10. n. R 6, 6a. Wilh. Kern, Kolonialwaren- und Lebensmittel-Handlung, R 4, 1. Franz Creisch, Kolonialwaren- handlung, S 2, 20. Friedrich Bacher, Kolonialwaren u. Sigarettenhandlung, S 6, 19. Oskar Trautwein, T 6, 19. Kolonialwaren-Handlung. W. Müller, do. U 5, 26.	Karoline Bacher, Blumen-Geschäft, Dammstrasse 2. Adolf Karle, Kolonialwarenhandlung, Rheindammstrasse 9. Gg. Wehner, Kolonialwaren, Lampstrasse 19. H. Kersebaum, Mittelstr. 3. C. Schent, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16. Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Rheindammstr. 26. Joh. Jähringer, Kolonialwaren, Schwetzingerstrasse 45. M. Hoog, Schwetzingerstr. 106. Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seckenheimerstrasse 16. W. Kayenmayer, Papiers u. Schreib- materialienhandlung, Seckenheimerstr. 32. Joh. Schreiber's Filialen: H 5, 20, J 7, 14, Bauschulestr. L 12, 10 Jungbuschstrasse 4, Luisenring 4, Mittelstrasse 58, Mittelstrasse 91, Rieselfeldstrasse 24, Schwetzingerstrasse 24, Schwetzingerstrasse 73, Seckenheimerstrasse 34, Tullstrasse 10.
---	---

In dieser Zweig-Expeditionen werden Abonnements
auf den „General-Anzeiger der Stadt Mannheim
und Umgebung“ jederzeit gerne entgegen genommen und
bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch
zu machen.

Auch werden Inserate für den „General-Anzeiger“
sowie Druckfachen-Aufträge für die Dr. G. Saas'sche
Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegengenommen.

Schachtelungswahl
Verlag des „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir
die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater und
Onkel, Herr
Joseph Friedel,
Privatmann
im Alter von 88¹/₂ Jahren heute früh 8 Uhr im Herrn
entschlafen ist. 76460
Mannheim, Seckenheimerstr. 40 II, den 2. Jan. 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Samstag, 4. Jan., nach-
mittags 1/4 Uhr statt.

Flaschenbierhandlung
A 1, 6 **Karl Köhler** A 1, 6
empfiehlt in 1/2, 1/3 Flaschen und Syphons
Pilsener aus der bad. Staatsbrauerei
feinstes Tafelbier, rein im Geschmack und
ausserordentlich bekömmlich.
Münchener Franziskaner-Leistbräu
in bekannter Güte. 74717
Einheimisches Bier
aus ersten
Brauereien.
3146 Telephon 3146.

Zu verkaufen.
Starke Regale für
höchste Regale für
Bücherhandlung geeignet, zu verkaufen:
16 71 N. G. R. 2. 16374.

Stellen finden
Eigenes Reise- u. ob. Kont.-
Posten von der militär. in-
Mannh. off. Off. u. 1. 16370
an die Expedition des Bl.

Verkäufer
Billard-Automat gekauft, Ver-
kauf, 16371, in der Exped.
Ein anständ. Mädchen für
Zimmerarbeit, d. a. n. n. n. n.
bilden kann, sofort gesucht.
16397 D 4, 8.

Mädchen-Gelehr.
An 2 Jahren mit einem Rob-
bier ein tüchtiges Mädchen
im Koch- und Hausarbeit per 1.
oder 15. Januar gesucht. 16372
Zu erfragen L. 3, 3a, 4. 6.

Stellen suchen.
Für einen wird für oben. Jungen
Anstellung gesucht. Off. u. 1. 16375
an die Expedition des Bl.

Mietgesuche.
Ehepaar, 2 Personen, sucht
5 bis 6 Zimmerwohnung
Nähe d. Ring, Leinw., Platz
Off. u. 16382 an die Exped. des Bl.

Ber 1. April
4 Zimmer-Wohnung mit
Zuschuß, abgedichtet, in
gutem Hause, Nähe Bahnh-
hof, Zillenstraße, Keller-
gang, 2. St., mit Preis-
angabe unter Nr. 16373 an
die Expedition des Bl.

Magazine.
2 Barriere-Kasse
als Magazin- und Bureau für
Buchh. Off. u. Nr. 16375 an
die Expedition des Bl.

Zu vermieten.
O 5, 1 große Zimmer u.
Rüche per 1. April
zu vermieten. 16381
Nab. 2. St. bei R. 2. 5.
U 4, 18 2. St. 3 Zim., Küche,
u. Bad, zu v. 16377
Kademeier, 5, Nähe Luise-
nring, 2. St., 3 schöne Zimmer
Küche, Bad, u. sonst. Zubehör
per 1. April 1908 zu verm.
Näheres unter. 16375
Augartenstr. 67 3 Zimmer
und Küche
per 1. April zu verm. 56320
Dammstraße 33 4 Zimmer
u. Zubehör zu vermieten. 16374
Berderstr. 5 III 6 Zim., mit
Bad u.
5 I 5 Zimmer mit
Bad u. Küche
zu verm. auf 1. April d. 3. u.
Nähe Kolonnenstr. 21, 11.

Möbl. Zimmer
G 5, 7 1. St., elegant möbl.
auf 1. April. 16376
L 13, 1 mer, freie Kost u.
u. Badhofstr. zu verm. 16370
L 15, 9 1. St., möbl. 16379
per 1. Jan. u. 16379

Schlafstellen
T 2, 16 1. St., best. Schlafstelle
zu verm. 16378

Kost und Logis.
Mittag- u. Abendtisch
in Pension mit 1.35 u. 1.80 Mk.
Sonntag abend 6—9 Uhr
Souper à la carte
u. sehr billigen Preisen, 5000
Reibstockstr. L 12, 8, 1. St.
2 Schüler oder Lehrlinge
finden gute Pflege u. Pension.
Günstig, 1. franz. Convent.
Preis Markt 65. 16327
T 2, 2, 2. St.

Mittag- u. Abendtisch
in Pension mit 1.35 u. 1.80 Mk.
Sonntag abend 6—9 Uhr
Souper à la carte
u. sehr billigen Preisen, 5000
Reibstockstr. L 12, 8, 1. St.
2 Schüler oder Lehrlinge
finden gute Pflege u. Pension.
Günstig, 1. franz. Convent.
Preis Markt 65. 16327
T 2, 2, 2. St.

Mittag- u. Abendtisch
in Pension mit 1.35 u. 1.80 Mk.
Sonntag abend 6—9 Uhr
Souper à la carte
u. sehr billigen Preisen, 5000
Reibstockstr. L 12, 8, 1. St.
2 Schüler oder Lehrlinge
finden gute Pflege u. Pension.
Günstig, 1. franz. Convent.
Preis Markt 65. 16327
T 2, 2, 2. St.

Mittag- u. Abendtisch
in Pension mit 1.35 u. 1.80 Mk.
Sonntag abend 6—9 Uhr
Souper à la carte
u. sehr billigen Preisen, 5000
Reibstockstr. L 12, 8, 1. St.
2 Schüler oder Lehrlinge
finden gute Pflege u. Pension.
Günstig, 1. franz. Convent.
Preis Markt 65. 16327
T 2, 2, 2. St.

Großer Möbelverkauf
gegen bar
ganz besonders billig.
Bettstufen, Chiffoniers,
Truhen, Büfets,
Divans, Schreibtische,
Wash- und Nachtschische,
Sofa und Anzuchtische,
Näh- und Serviertische,
Bücherstühle (sehr mod.),
einzelne Bettstellen und
ganze Betten. 55218
fernere:
10 hochmoderne sehr solide
**Schlafzimmer-
Einrichtungen**
sowie Küchen, alles enorm
billig.
**Q 3, 11, parterre.
Keller.**

**Ladentheken
und Regale
Küchenschranke**
Haushaltungs-Leitern
zu billigsten Preisen 49617
Fr. Vock, J 2, 4.

Bülow-Pianos
erstaunlich. Fabrikat, modernste
Ausstattung, 10 Jahre Garantie
etc. 51593
**Direkter Verkauf an
Private zu Fabrik-Engros-
Preisen.**
Fr. Siering, C 8, 8.
Teleph. 3590. — Kein Laden,
daher beste und billigste Be-
dingunge. — Keine Anleihe.
Pianos zu vermieten.

Lehrlingsgesuche
2 kaufmännische
Lehrlinge
werden zu Ostern 1908 ange-
nommen. 56252
Gebr. Schwabenland.

Stellen suchen.
Kaufmanns-Lehrling
Suche für meinen Sohn,
mit etwas Vorkenntnissen, in
einem Hause Kaufmanns-
Lehrstelle.
St. Armbuster, Mittelstr. 73/75
56286

Mietgesuche.
Schöne Wohnung gesucht
auf 1. April
oder früher, von 4-5 Zimmer
mit Zubehör, in angenehmer Lage.
Offerten mit Preisangabe und
N. N. 56273 an die Exped. d. Bl.

Läden
C 2, 24 ein Laden mit
großen Schaufenster und an-
nehmlicher Lage, 60 qm, monatl.
Miete B. L. 7a, Laden. 56181

Neuer Landauer
ausgezeichnete, behaltene, preis-
wert zu verkaufen, Näheres C 4
Bagerdauer, Schleierstr.
Kederau, Telefon 4166.

Diverse Götter
für Brandmalerei, Kesselschnitt
und Landtagarbeiten. 35-5
Angebot von Holzbrand-
malerei, jeder Art und Herstellung
und Reparaturen. 56248
W. Dähler, Mittelstr. 74.

Stellen finden.
**Existenz für
Jedermann!**
Durch unser Unternehmen wird
per Januar 1908 eine neue, sichere,
billige Existenz für jeden Mann
aus Mannheim. Wer möchte sich
sicher machen, der wende sich
sogleich unter N. N. 56184 an die
Exped. d. Bl.

Commis
oder eine Dame gesucht. Be-
dingunge: perfect in stenograph.
und Schreibmaschine. Offerten
mit Zeugnis an: Ober-Post-
amt Mannheim, Nr. 56287 an die
Exped. d. Bl.

Moders. Tüchtige Modis-
tische, welche selbstständig
arbeiten können, für mittl.
Preise zu verkaufen. Offerten
mit Zeugnis an: Ober-Post-
amt Mannheim, Nr. 56287 an die
Exped. d. Bl.

Perfekte Näherin
die auch andern grvt. sofort ge-
sucht. Offert. mit "Nähin" Nr.
56217 an die Expedition erdten.

Graves, ruhiges Mädchen
aus O. Baden in d. häusliche
Arbeitsdienst. Offert. Nr.
16384 an die Exp. d. Bl.

**Wäffer raut., Kellerweien,
Schinken, Geflügel, Käse,
Nüsse, etc., Kinder, Haus-
und Küchenschranke, 56257
Jean Geyer, T 1 16, Telefon 3247.**

**Ein durchaus sauberes
Mädchen**, Küche reinlich und ge-
richtige Hausarbeit übernimmt
wird gesucht. 56254
Q 7, 20, 2. Stock.

**Suche für sofort und später
für die Erziehung u. Ausbil-
dung guter Köchin, Zimmer-
und Kleinstädchen, diese eine
Stärke, mit e. pöbl. Kinder-
gärtlerin sucht Stelle. 56272
Bureau Engel, R 4, 7.**

Tüchtige Wäsch- u. Putzfrau
gesucht. B. L. 1. 56255

Lehrlingsgesuche
2 kaufmännische
Lehrlinge
werden zu Ostern 1908 ange-
nommen. 56252
Gebr. Schwabenland.

Stellen suchen.
Kaufmanns-Lehrling
Suche für meinen Sohn,
mit etwas Vorkenntnissen, in
einem Hause Kaufmanns-
Lehrstelle.
St. Armbuster, Mittelstr. 73/75
56286

Mietgesuche.
Schöne Wohnung gesucht
auf 1. April
oder früher, von 4-5 Zimmer
mit Zubehör, in angenehmer Lage.
Offerten mit Preisangabe und
N. N. 56273 an die Exped. d. Bl.

Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann
Bureau u. Kellerstr. 8, 33. — Telefon 446.
Eigentümer d. Hotel Kaiserhof.
Ich empfehle nachstehende Tafelbiere:
Augustinerbräu, Fürstenerbräu (Tafelgetränk S. M. des Kaisers), **Kulmbacher, Pilsener-Kaiser-Quell**, **sachempfindlich Karlsruher, Pilsener, Rhein, Mosel, Bordeaux, Champagner** und **Original Markgräfer-Weine** in allen Preislagen und in bekannter vorzüglicher Qualität. 74670

Neckarbrötchen
für jeden
Haushalt
unentbehrlich.

Frankl & Kirchner
P 7, 24 Telephone 214 P 7, 24
empfehlen 78585
Metallsaden-Blühlampen
mit ca. 70% Stromersparnis.
Installationen
im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk.

Bruchbänder
für jeden Fall und jedes
Leiden, genau der Form
entsprechend passend, lie-
fert unter Garantie nach
Dr. H. Zippel, N. 3, 3.
Hannheim, praktischer Bandagist und Orthopäde. — Telefon No. 2483
Elektrischer Betrieb für Schleiferei — Damen- und Herren-Bediengung, vers.
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Bureaux
zu vermieten, sofort besetzbar,
Reinigungsanlag., Zentralheizung
elektr. Licht. 56277
**Mannheimer-Börsebank-
Aktien-Gesellschaft.**

Bureau-oder Lagerräume,
bestehend aus 4 St. mieten und
einfach, besond. Magazinarbeit, so-
fort oder per 1. April präferiert zu
vermieten. 56498
Zulstrahe 16.

Magazine
C 2, 24 ein feines Zimmer
mit dem Vorz. für
Wohnung zu vermieten. Nr. 7, 11,
in der Nähe B. L. 7a, Laden. 56182

Laden
mit 4 Zimmer ent-
sprechend als Büro, Nähe
Bahnhof 3. v. 56488
Erdbeerstr. 14

Bureaux.
D 6, 7/8 1 St. 1 Bureauzim-
mer, ev. u. Keller etc. 56259

L 8, 2
Bureau zu vermieten. 56283

D 2, 2
Schöne 2. Stock,
mit 3 Zimmer u. m.
Bad, an d. Hauptstr. sehr ge-
eignet, per sofort od. später zu
verm. (56292) N. N. 3 St.

F 4, 7 schön ausge-
stattete Wohn-
mit 6 geräumigen Zimmern,
Badezim., Speisekammer u.
sonstigem Zubehör per sofort
zu vermieten. 56282

L 7, 26 Linsenring, 2 Stock,
schöne, geräumige 6
evtl. 8 Zimmer, Küche, Bad u. Zu-
behör sofort od. sp. zu verm. 56285

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 Zimmern,
Rüche, Bad, Mansarden etc. per
sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst oder
54905 Linsenring 46, II.

Neubau, J 6, 6.
1. Etage 4-Zimmer-Wohnung,
Bad etc. per sofort zu verm. N. N.
Bureau, Holzgasse 20. 56287

L 4, 4 u. 5 Nähe in d.
N. N. bei Türinger im D. 56288

L 6, 14 noch neuem
Bauweise Wohnung, 4 Zim., Küche
Bad, Vorstube, etc. N. N. 56289

L 8, 2
2 Zimmer-Wohnung mit Bad
zu vermieten. 56294

L 15, 18 vis-à-vis dem
Hauptbahnhof,
Parterre-Wohnung, 3 Zim.,
per 1. April zu vermieten. 56290

R 7, 32 sehr schöne Wohnung
4 Zimmer, 1 K., Bad, etc. etc.
Bad, Küche und reich. Zubehör
per 1. April zu verm. 56291

U 4, 6, Neubau
4 Zimmer, Bad, Speisekammer
und Mansarde. 56289
Näheres Q 7, 8, Poststr.

U 5, 27 1. Et. Umgeb. ab-
geleitet, 4 Zimmer u. Küche, etc.
soll zu vermieten. 56292

Luisenring 56
Unterstadt-Wohnung mit 5 Zimmern,
Badezimmer u. m. m. per 1. April
1908 zu verm. N. N. 56117

Oberstadt-Neubau
2. Stock, schöne Einwohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, etc.
Speisekammer etc. etc. etc. etc.
per 1. April zu vermieten durch
H. Kaspermann, 56293
Tel. 1770 Eigenhaffweg, P. 5, 12

Prinz-Wilhelmstr. 4, 4. Stock
7 Zimmer, Bad, Küche,
Speisek. u. Zubehör etc.
soll, per April zu vermieten.
Näheres parterre. 56295

Rheinparkstr. 3.
schöne Unterstadt-Wohnung mit
aus 4 Zim., Bad u. reich. Zu-
behör etc. mit arch. Ausstattung
auf 1. April zu verm. in d. 56295

Rheinländerstr. 19, Neubau
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad,
N. N. 56296

Wespinstr. 39 3-Zimmer-
Wohnung, reich. Zubehör, etc. N. N.
auf 1. April zu verm. 56297

Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56298

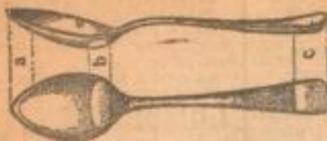
Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56299

Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56300

Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56301

Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56302

Wespinstr. 8 3-Zimmer-
Wohnung, etc. N. N. 56303



Hartes, weisses Alpakka-Metall (la. la. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufliedgestellen nach dem Württembergischen Metallwarenfabrik.

WMF Bestecke

eigenem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.



Die mit extrastarken Angels versehenen Klingle werden nicht eingeklinkt, einzeln oder verpackt, sondern mit einer Metallkomposition nach eigenem Verfahren eingelassen. Das Auswaschen von schadhafte Klingle macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: Carl Zieglwaller, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 74101

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik Mannheim - Post Rheinau

Bureau und Fabrik: Rheinuhafen. * Telephon No. 1303.

Langjährige Spezialitäten. 75084

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Pressgaslicht-Anlage

Apparat „Colonia“.

General-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und den nördlichen Teil von Baden

Franz Goldschmidt, Mannheim

Fernspr. 3382. Comptoir: Dammstr. 27.

Mit Pressgaslicht „Colonia“ wurde während der Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907 der grösste Teil der Ausstellungsgebäude beleuchtet. 75890

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Haier, Polizeibeamter u. D. Telephon 3305, Mannheim P 4, 9. Inseert überall gerichtlich und diktieren Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleihen, sowie Erbschaften nach Bescheidmaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heilmittel Beobachtungen und Überwachungen. Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen. 74174. Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Discretion.



Licht! Gaszuchtlicht.

Keine Rohrleitung! - Keine Gasanstalt! Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellereien. 74109. Ersatz für Kohlelampen. 1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca 5 gewöhnliche Petroleumlampen. Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50 Wandarm mit Brennbrenner v. Mk. 6.- an. mit Stababrenner Mk. 3.50.

Louis Runge, Mannheim, Augustenstrasse 55a.

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Friekinger & Frz. Kühner) empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74824. Kohlen, Koks, Bricketts und Holz. Bureau: G 4, 9a. Telephon: No. 408.

Weinrestaurant „Maxim“

P 6, 20 * P 6, 20

Spezial Bols-Ausschank

Garantiert reine Weine. - Diners u. Soupers von M 1.50 an. Warme und kalte Speisen bis 2 Uhr nachts.

Ab 1. Januar täglich

Schrammel-Konzert

der Kapelle Romeo-Villa.

Angenehmster Familien-Aufenthalt

Naturheilanstalt Hohenwaldau

Stuttgart. Besitzer: Dr. Katz, Oberstaarst a. D. - Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage, 485 m u. d. M. Diätkuren, Winterkuren. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Malland 1906: Grand Prix.

HEINRICH LANZ Mannheim.

LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für Satt- und Heißdampf D.R.P.



Bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und geringem Brennstoffverbrauch. Ueber 18000 Stück verkauft. 5722

Bohlegante Etage.

3 Treppen hoch, 12 Zimmer, 2 Badezimmer, Toilette, Bad, Speisekammer, Küche und Koch. Ausbedeutet mit elektr. Wasserleitung, Gasheizung und Bad per April-Juli 1908 zu vermieten. 5877

3. Etage.

Wohnung mit 3 Zimmern, 2 Badezimmern, Toilette, Bad, Speisekammer, Küche und Koch. Ausbedeutet mit elektr. Wasserleitung, Gasheizung und Bad per April-Juli 1908 zu vermieten. 5877

Vedaran.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Soeljeit.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Empireheim.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Zu vermieten.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Möbl. Zimmer.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

F3, 7

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

F4, 20

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

G2, 19

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

G7, 29

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

G7, 35

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

H1, 7

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

H2, 9

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

U 6, 3

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Q 4, 1

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Q 5, 3

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

R 1, 16

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

R 4, 13

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

R 7, 40

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

S 1, 12

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Edenheimerstrasse 43.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Edenheimerstr. 98, 2. Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Edenheimerstr. 5

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Zisterstr. 9, 2 Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Waldstr. 11

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Waldstr. 32, 1. Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Waldstr. 17/19, 3. Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Waldstr. 32, 1. Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182

Waldstr. 17/19, 3. Et.

3 Zimmerwohnung, 2 Etage, 30 qm. per 1. Jan. an ruh. Wohnort zu vermieten. Häheres Kellerkellerei. 50. 55182